

Künstlerische Beziehungen zwischen Kassel und Berlin im Zeitalter des Klassizismus

Zum Briefwechsel zwischen Johann Conrad Bromeis
und Christian Daniel Rauch

Rolf Bidlingmaier

In der Epoche der Restauration zeichnet sich eine verstärkte Bautätigkeit in der höfischen Baukunst ab, die die 1803/06 und 1815 geschaffenen politischen Zustände widerspiegelt und akzentuiert¹. Besonders deutlich wird dies am systematischen Ausbau der Residenzstädte im klassizistischen Stil, der bereits in der napoleonischen Ära begann und meist mit dem Namen eines federführenden Architekten eng verbunden ist: So Karlsruhe mit Friedrich Weinbrenner, München mit Leo von Klenze, Darmstadt mit Georg Moller, Stuttgart mit Nikolaus Friedrich Thouret, Wiesbaden mit Christian Zais, Berlin mit Karl Friedrich Schinkel und Hannover mit Georg Ludwig Friedrich Laves. Die Neugestaltung, der Umbau der Residenzstadt sollte mit dazu beitragen, den neugeschaffenen, konfessionell, politisch und kulturell heterogenen Staaten einen Mittelpunkt, ein Zentrum zu geben und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken; neben den frühkonstitutionellen Verfassungen und Verwaltungsreformen dienten Architektur und Städtebau hier als Mittel, ein neues Staatsbewußtsein zu forcieren.

In Hessen-Kassel, das 1803 zum Kurfürstentum erhoben worden war und nach vorübergehender Eingliederung in das Königreich Westfalen 1813 wieder seine Selbständigkeit erlangt hatte, lagen die Verhältnisse etwas anders², da sich zum einen die Gebietserweiterungen mit Teilen des Erzstifts Mainz und des Fürstbistums Fulda in engen Grenzen hielten und zum anderen die Entwicklung der Residenzstadt Kassel zu einer großzügigen, modernen Stadt bereits im 18. Jahrhundert mit der Anlage von Karlsaue und Oberneustadt, Friedrichsplatz und Königsplatz vorweggenommen wurde³.

In den Jahren nach den Befreiungskriegen lebte die Schloßbautätigkeit in Deutschland allenthalben wieder auf, eine sichtbare Manifestation des neuen Selbstbewußtseins und des Machtanspruchs der nun de facto ganz souverän gewordenen Fürsten⁴. In Kassel ergab sich ein solcher Bedarf durch den Brand des alten Landgrafenschlosses in einer Novembernacht 1811. Kurfürst Wilhelm I. ließ bald nach seiner Rückkehr 1813 einen riesigen Neubau, die Chattenburg, nach Plänen von Oberbaudirektor Heinrich Christoph Jussow⁵ beginnen, der beim Tode des Kurfürsten 1821 lediglich bis auf Erdgeschoßhöhe gediehen war. Der Nachfolger, Kurfürst Wilhelm II., stellte den Bau bei seinem Regierungsantritt sofort ein, teils sicher aus dem Gegensatz zu seinem Vater heraus, teils weil er wohl die Unmöglichkeit der Finanzierung des Projekts neben seinen eigenen Plänen erkannte und sich *die Stände vom Leib halten* wollte⁷.

Kurfürst Wilhelm II. (1777–1847)⁸ war ein gutmütiger, dabei aber oft jähzorniger und zur Willkür neigender Fürst, der unter dem Einfluß seiner Mätresse

Emilie Ortlöpp, Gräfin von Reichenbach stand. Als Persönlichkeit ungleich schwächer als sein Vater, mit der Familie zerstritten und zur Verschwendung neigend, setzte er in Kassel das spätabolutistische, antikonstitutionelle Regiment seines Vaters fort, doch war seine zehnjährige Regierungszeit 1821–1831 eine Periode der Stagnation und Mißwirtschaft im politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Sektor, die nur an drei Stellen positive Spuren aufzuweisen hatte: Zum einen war der Kurfürst der Initiator der Verwaltungsreform von 1821, die in ihren Grundzügen Bestand hatte bis zur preußischen Annexion 1866; zum anderen leitete die Berufung von Louis Spohr zum Hofkapellmeister eine Blütezeit des Kasseler Hoftheaters ein, und zum dritten entfaltete der Kurfürst durch seine Bauleidenschaft die umfangreichste höfische Bautätigkeit, die Hessen-Kassel im 19. Jahrhundert erlebte.

Als Hauptwerk dieser Epoche muß das Residenzpalais in Kassel angesehen werden, dessen Ausbau der Kurfürst seit seinem Regierungsantritt 1821 mit allen Mitteln betrieb. Das 1767–1771 von Simon Louis du Ry erbaute und 1772 von den hessischen Landständen erworbene Weiße Palais am Friedrichsplatz überließen diese nach der Wiederherstellung des Kurstaates dem Kurprinzen als Logis, der es 1815–1819 durch seinen Architekten Johann Conrad Bromeis dem Zeitgeschmack entsprechend im Empirestil völlig neu ausstatten ließ. Parallel dazu fertigte er Entwürfe zur Erweiterung des Palais durch einen Saalbau und Stallgebäude, die 1816–1821 verwirklicht wurden. Da Kurfürst Wilhelm II. bei Regierungsantritt das Weiße Palais zur ständigen Residenz machen wollte, genügten diese Anbauten nicht mehr: 1821–1830 entstand wiederum nach Bromeis' Plänen das Rote Palais, das zusammen mit dem Weißen Palais als Residenzpalais eine standesgemäße Absteige für den Kurfürsten in Kassel bildete und im Innern kostbar ausgestattet wurde⁹⁾.

* * *

Johann Conrad Bromeis (1788–1855)¹⁰⁾, der von Kurfürst Wilhelm II. bevorzugte Architekt und der eine Partner des hier edierten Briefwechsels, diente nach dem Studium der Architektur an der Kasseler Akademie der bildenden Künste unter Heinrich Christoph Jussow von 1807 bis 1813 beim praktischen Bauwesen des Königreichs Westfalen; 1810 wurde er zum Bauinspektor der Gebäude auf Wilhelmshöhe bestellt. Nach dem Ende des westfälischen Zwischenspiels und der Wiederherstellung des Kurfürstentums erhielt Bromeis 1814 eine Berufung zum Lehrer für Baukunst an der Kasseler Akademie. Bereits kurz nach der Rückkehr der kurfürstlichen Familie muß sich Bromeis das besondere Vertrauen des Kurprinzen erworben haben, denn dieser beauftragte ihn mit der Umgestaltung und der Erweiterung des Weißen Palais. 1817 avancierte Bromeis zum Landbaumeister in Kassel. Mit dem Regierungsantritt von Kurfürst Wilhelm II. wurde Bromeis im Juni 1821 zum Hofbaumeister und im Dezember desselben Jahres zum Oberhofbaumeister befördert. In den folgenden zehn Jahren entfaltete er auf dem Gebiet des Hofbauwesens in engem Zusammenwirken mit dem Kurfürsten eine rege Tätigkeit, die sich schwerpunktmäßig auf Kassel und Wilhelmshöhe konzentrierte. In Kassel entstanden nach seinen Plänen das Residenzpalais, das Hofverwaltungsgebäude und die Artilleriekaserne, außerdem wurden das Opernhaus und das Palais Reichenbach umgestaltet und erweitert. Auf Wilhelmshöhe errichtete

Bromeis in rascher Folge das Große Pflanzenhaus, den Marstall, das Gasthaus und das Wachthaus; der Hauptbau des Schlosses erhielt eine ganz neue Ausstattung, und das Theater wurde in ein Ballhaus verwandelt. Gleichzeitig wichen die Zwischengalerien am Schloß massiven Verbindungsflügeln, die dem Schloß heute einen monumentalen, festungsartigen Charakter verleihen. Die kurfürstlichen Schlösser Fulda, Fasanerie, Hanau und Philippsruhe wurden in jenen Jahren mit klassizistischen Innenausstattungen versehen, und in Beberbeck errichtete Bromeis auf Wunsch des Kurfürsten eine komplett neue Gestütsanlage. Bromeis' Aufgaben vermehrten sich noch, als er im August 1825 als Nachfolger Jussows zum Direktor der Architekturabteilung der Kasseler Akademie avancierte und im Juni 1830 Hofbaudirektion und Oberbaudirektion zusammengelegt wurden: Bromeis war nun der Leiter des gesamten Bauwesens im Kurfürstentum Hessen-Kassel und stand auf dem Höhepunkt seiner Karriere.

Mit der Ernennung des Kurprinzen Friedrich Wilhelm zum Mitregenten im September 1831 geriet Bromeis' Stern ins Sinken. Er blieb zwar Oberbaudirektor, wurde aber vom Hofbauwesen entbunden. Seine Tätigkeit beschränkte sich in den beiden Jahrzehnten bis zu seiner Pensionierung 1853 hauptsächlich auf Verwaltungsarbeiten, die nur gelegentlich von Planungsaufgaben unterbrochen wurden. Seine Entwürfe zum Ständehaus, zur Synagoge, zum Ausbau der Chattenburg und zur Gewerbeschule in Kassel blieben auf dem Papier; lediglich in Hofgeismar entstand zu Beginn der vierziger Jahre eine Kavalleriekaserne mit Garnisonlazarett nach seinen Plänen.

Seit jungen Jahren vertrat Bromeis – von einigen neugotischen Entwürfen einmal abgesehen – einen nüchternen Klassizismus, der Mitte der dreißiger Jahre durch Formen der italienischen Renaissance und einen zeittypischen Rundbogenstil abgelöst wurde. Im Gegensatz zu den oft recht schlichten Fassaden stehen die reichen Innenräume im Empirestil. Bromeis erweist sich hier als Meister subtiler Innendekorationen, die in ihrer Eleganz und Feinheit zum Besten gehören, was in jenen Jahren an Interieurs auf deutschem Boden entstand.

Entscheidend beeinflußt wurde Bromeis durch zwei Kunstzentren, in deren Ausstrahlungsbereich Kassel in dieser Epoche lag: Paris und Berlin.

Die Beziehungen nach Paris waren vor allem 1807 bis 1813 sehr ausgeprägt, als Kassel die Hauptstadt des Königreichs Westfalen bildete¹¹. König Jérôme war ja der Bruder Napoleons I. und brachte seinen *premier architecte* Auguste Victoire Henri Grandjean de Montigny¹² aus Paris mit, um durch die bewußte Verwendung des Empire den durch die Konstituierung des Königreichs Westfalen propagierten Bruch mit der Vergangenheit auch architektonisch zu dokumentieren. Neben den persönlichen Kontakten mit Grandjean und dem damals in Kassel tätigen Leo von Klenze¹³ übte der von den Schöpfern des Empirestils, Charles Percier und Pierre François Léonard Fontaine herausgegebene „Recueil de décorations intérieures“ einen großen Einfluß auf die Aneignung des Empirestils durch Bromeis aus, was später vor allem an seinen Innendekorationen sichtbar wird¹⁴.

Nach der französischen Niederlage begann sich der Kasseler Hof mehr und mehr an Berlin als dem führenden norddeutschen Kunstzentrum zu orientieren, zumal die kurfürstliche Familie über dynastische Verflechtungen eng mit Preußen verbunden war: Die Frau von Kurfürst Wilhelm II., Auguste

(1780–1841)¹⁵, war eine preußische Prinzessin und die Tochter von König Friedrich Wilhelm II.; der regierende König Friedrich Wilhelm III. war also der Schwager des Kurfürsten, der sich während seiner Kurprinzenzeit häufig in Berlin aufhielt und nicht nur das preußische Verwaltungssystem als Vorbild für seine Verwaltungsreform nahm, sondern sich auch in der Baukunst an den Berliner Bauten orientierte. Die führenden Künstler am Berliner Hof waren der Bildhauer Christian Daniel Rauch und der Architekt Karl Friedrich Schinkel¹⁶.

* * *

Christian Daniel Rauch (1777–1857)¹⁷, einer der profiliertesten klassizistischen Bildhauer und der andere Partner des Briefwechsels, war kein gebürtiger Preuße, sondern stammte aus Arolsen im Fürstentum Waldeck. Nach einer Steinmetzlehre und Studien an der Kasseler Akademie wurde er 1797 Lakai am Berliner Hof. Als Kammerdiener der Königin Luise konnte er einen Teil seiner Zeit zur Fortbildung seines Talents in Form von Unterricht bei Johann Gottfried Schadow verwenden; 1804 ging er mit einer geringen Pension nach Rom, um sich ganz dem Studium der Antike zu widmen. Er knüpfte fruchtbare Beziehungen zu Bertel Thorwaldsen und dem preußischen Gesandten beim Vatikan, Wilhelm von Humboldt. Dieser war es auch, dem Rauch letztlich den Aufstieg zum führenden preußischen Bildhauer verdankte: Er empfahl Rauch für das Grabdenkmal der 1810 verstorbenen Königin Luise und dieser erhielt tatsächlich in Konkurrenz mit Canova und Thorwaldsen den Auftrag. 1811 reiste Rauch nach Berlin, um dem König ein Gipsmodell zu präsentieren. Nach der Billigung durch Friedrich Wilhelm III. führte Rauch die Marmorfassung 1812–1814 in Carrara aus; 1815 fand die Aufstellung im Charlottenburger Mausoleum statt. Das gelungene Werk fand bei den Zeitgenossen ungeteilte Zustimmung und begründete den Ruhm des Bildhauers. In der Folgezeit hatte Rauch keinen Mangel an Aufträgen; zahlreiche Denkmäler der Helden der Freiheitskriege, so Blücher, Scharnhorst und Bülow, stammen von seiner Hand. Neben fürstlichen und militärischen Persönlichkeiten schuf Rauch Standbilder von Künstlern und Wissenschaftlern, von denen hier nur das Dürer-Denkmal in Nürnberg genannt sei. Rauchs bedeutendstes Denkmal ist zweifellos das Reiterdenkmal Friedrichs des Großen, das der Bildhauer in über zehnjähriger Arbeit bis 1851 schuf. Neben freiplastischen Arbeiten widmete sich Rauch vor allem den Porträtbüsten von Zeitgenossen und bildete in Berlin eine Bildhauerschule aus, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in hohem Ansehen stand.

Rauch versuchte mit seinem realistischen Klassizismus das Subjektive, das Individuelle in der Kunst mit dem Ideal, den allgemeinen Prinzipien zu verbinden. Die dargestellten Persönlichkeiten behalten zwar ihre Identität, werden aber zu einer idealen Norm menschlichen Verhaltens überhöht und damit zu vollkommenen Individuen, exemplarischen Menschen.

* * *

Kurfürst Wilhelm II., der Rauch wohl von seinen häufigen Berliner Aufenthalten her kannte, lud ihn wiederholt zu einem Besuch nach Kassel ein. Im Sep-

tember 1826 reiste Rauch zusammen mit seiner Tochter Agnes über Halberstadt und Göttingen in die kurhessische Residenz, um mit dem Kurfürsten und Bromeis die in Aussicht genommenen antiken Statuen, die der Bildhauer für das Treppenhaus des Residenzpalais schaffen sollte, näher zu besprechen. In Kassel angekommen, wurde er an der Haupttreppe im Residenzpalais vom Kurfürsten und der Gräfin Reichenbach empfangen, die ihn durch das noch nicht vollendete Bauwerk führten. Von der Ausstattung gefielen Rauch besonders die mit Reliefs von Werner Henschel versehenen Metallöfen im Thronsaal und die eingelegten Mahagonifußböden¹⁸.

Der Kurfürst und Bromeis verabredeten mit Rauch, daß dieser innerhalb von 5 Jahren 10 Marmorstatuen für den oberen Abschluß des Treppenhauses um 40 000 Reichstaler liefern sollte, dazu noch 4 Marmorgruppen von je 3 Fuß Höhe zur Bekrönung von Metallöfen¹⁹. Die Piedestale für die zehn Marmorstatuen und die Fußböden im Treppenhaus sollten aus italienischem Carraramarmor geschaffen werden, dessen Besorgung und Zurichtung Rauch aufgrund seiner Beziehungen nach Carrara zu übernehmen versprach. Für die Innenausstattung des Residenzpalais wie des Wilhelmshöher Schlosses wünschte der Kurfürst antike Gips- und Bronzeabgüsse aus dem Königlichen Lagerhaus in Berlin zu erwerben, so daß Rauch ihm zusagte, ein Verzeichnis der lieferbaren Abgüsse zu übersenden. Außerdem beschloß man, daß Rauch Modelle zu den vier Engeln für die Pfeiler und zweier Reliefs für den Marmor-sarkophag des Grabmals des Grafen Reichenbach auf dem Altstädter Friedhof in Kassel anfertigen und einen Marmorarbeiter zur Ausführung herschicken sollte.

Der Kurfürst zeigte Rauch damals auch den neu ausgestatteten Hauptbau von Schloß Wilhelmshöhe und führte ihm die Wasserfälle und die Fontäne im Park vor².

Nach seiner Rückkehr übersandte Rauch Anfang Oktober 1826 aus Berlin 3 „Preis-Courant“ der im Königlichen Lagerhaus zu Berlin verkäuflichen Gipsabgüsse antiker und moderner Skulpturen²¹. Damit begann der im Anhang edierte Briefwechsel zwischen Johann Conrad Bromeis und Christian Daniel Rauch, der sich über mehr als vier Jahre, bis zum Juni 1830 erstrecken sollte, obwohl von den ins Auge gefaßten Arbeiten lediglich der Einkauf von Gips- und Bronzeabgüssen in Berlin, die Anfertigung und Übersendung der Piedestale und der Fußböden für das Treppenhaus im Residenzpalais aus Carrara verwirklicht wurden, während die Arbeit an den Marmorstatuen nicht über Tonmodelle hinaus gedieh.

Aus dem Sortiment der im Königlichen Lagerhaus in Berlin durch den Stukkateur Christian Seeger verkäuflichen Gipsabdrücke antiker und moderner Skulpturen wählte Kurfürst Wilhelm II. 17 antike Bildwerke im Wert von 261 Reichstalern aus, deren Originale sich zumeist im Antikentempel in Potsdam oder im Augusteum in Dresden befanden. Außerdem bestellte er zwei Statuen, Amor, den Bogen spannend, und einen Adorant (betenden Jüngling), die in Kupfer gegossen werden sollten²².

Die Gipsabdrücke kamen Ende 1826 in einer Sendung auf dem Landweg in Kassel an, doch waren beim Transport etliche Figuren stark beschädigt worden. Für die Statue einer Muse, die gänzlich zerbrochen war, bat Bromeis um Ersatz²³. Zusammen mit den Gipsabdrücken langte die Bronzefigur des Adorant in Kassel an, die der Berliner Bronzeur Coué gegossen hatte. Durch die

schlechte Zahlungsmoral und die chronische Geldnot des Kasseler Hofes zog sich die Bezahlung der gelieferten Arbeiten über ein halbes Jahr bis zum Mai 1827 hin, was Rauch bei Coué in große Verlegenheit setzte. Im selben Monat ließ Rauch den Gipsabguß des vatikanischen Ganymed, der wegen der fehlenden Form nicht früher gegossen werden konnte, zusammen mit der wiederum von Coué gefertigten Bronzestatue des Capitolinischen Amors nach Kassel übersenden, womit die kurfürstliche Bestellung komplettiert war.

Bei der Ausstattung des Residenzpalais fiel Rauch vor allem die Aufgabe zu, die Statuen für das Treppenhaus zu schaffen und den Marmor für die Piedestale und den Fußboden zu besorgen²⁴.

Die Fußböden im Treppenhaus sollten aus schwarzem und weißem Carraramarmor gefertigt werden, wofür Rauch, der 1805–1811, 1812–1815 und 1816–1818 in Italien gewesen war und unter anderem das Grabdenkmal der Königin Luise in Carrara ausgearbeitet hatte, seine guten Beziehungen zur Verfügung stellte²⁵. Bromeis hoffte, daß die Fußböden bald und billig in Carrara angefertigt und nach Kassel übersandt werden könnten, zu welchem Zweck er im Oktober 1826 zwei Zeichnungen, ein Verzeichnis und Schablonen zu den Marmorfußböden im Treppenhaus an Rauch nach Berlin schickte, die dieser nach Carrara weiterleitete. Für die Treppenhausfußböden sah Bromeis Friese mit Sternen, vier- und achteckige Muster aus weißem und dunklem Marmor vor, wobei ihm Rauch riet, beim unteren Fußboden *schönen blau geflammten Marmor mit dem weißen abwechseln zu lassen, dagegen oben, wo schon die Pracht der Malerei und Skulptur eintritt, Marmor milderer Farbe zu verwenden*²⁶. Dieser Vorschlag fand im Januar 1827 die Zustimmung von Bromeis, so daß Rauch im März des Jahres die Kosten des oberen Fußbodens mit 2252 Reichstalern und im April den Betrag des unteren Fußbodens mit 3842 Reichstalern angeben konnte. Inbegriffen war dabei nur das Brechen, Schleifen und Verpacken der Marmortafeln in Holzkisten samt dem Schiffstransport von Carrara nach Livorno, nicht jedoch das Polieren und der Transport von Livorno nach Kassel. Rauch hoffte nach der Genehmigung der Arbeiten durch den Kurfürsten im Mai 1827, daß die Fußböden noch im laufenden Jahr angefertigt werden könnten. Doch da die Abschlagszahlungen des Kasseler Oberhofmarschallamts über das Bankhaus Gebrüder Pfeiffer an Rauch wie gewöhnlich sehr zögernd und nur auf wiederholte Bittgesuche erfolgten, waren die zu diesem Zweck angelegten Marmorvorräte in Carrara noch im Dezember 1827 unbenutzt liegen geblieben, so daß mit der Ankunft des Marmors in Kassel nicht vor Sommer 1828 gerechnet werden konnte. Anfang Februar 1828 schickte Rauch einen seiner italienischen Arbeiter nach Carrara, der alles *aufs sorglichste* einrichten sollte²⁷. Im April 1828 waren die Arbeiten in vollem Gange, im August wurde am unteren Fußboden noch gearbeitet, während der obere bereits vollendet und in Kisten verpackt war. Schon im Januar 1828 machte Rauch deutlich, daß zwar die Marmorarbeiten vielleicht bis Juli 1828 ausgeführt werden könnten, nicht jedoch der Transport, der auf dem Seeweg von Livorno bis Hamburg gewöhnlich 3–4 Monate dauerte. Rauch versicherte im November 1828, daß das Livorneser Handelshaus Peter Senn und Compagnie bei der Verschiffung alles daran setzen würde, den oberen Treppenhausfußboden noch im Herbst in Hamburg oder Bremen ankommen zu lassen. Doch Bromeis, ohnehin schon in großer Verlegenheit, da der Kurfürst die Vollendung des Residenzpalais auf September 1828 festgesetzt hatte, wartete den ganzen Winter über vergeblich

auf den Marmor; erst im April 1829 erhielt er die Nachricht, daß das Schiff havariert war. Bromeis zweifelte, ob die Marmorplatten überhaupt noch ankommen würden, während Rauch sich wegen der ausbleibenden Geldanweisungen aus Kassel den Arbeitern in Carrara gegenüber in Verlegenheit befand. Erst im August 1829 wurden die 46 Kisten des oberen Treppenhausfußbodens von Bremen nach Karlshafen verschifft und von dort auf dem Landweg nach Kassel transportiert; im September des Jahres konnte endlich mit der Verlegung der ersten Marmorplatten begonnen werden. Die Platten des unteren Treppenhausfußbodens lagerten im April 1829 bereits größtenteils am Strand von Livorno, doch verzögerte sich die Einschiffung noch bis zum August, da die Arbeiten *durch eine Fatalität mit einem Marmorblock* noch nicht ganz beendet waren²⁸. Im Juni 1830 langten auch diese 68 Kisten mit dem Marmor des unteren Treppenhausfußbodens in Kassel an, so daß die Ausstattung des Treppenhauses im Herbst des Jahres 1830 ihrer Vollendung entgegengehen konnte²⁹.

Außer dem Fußboden vereinbarten der Kurfürst und Bromeis mit Rauch bei dessen Besuch in Kassel auch die Lieferung von 10 Piedestalen aus Carrarmarmor für die geplanten Statuen im Treppenhaus. Rauch sagte zu, daß diese bis Ende August 1827 in Livorno eingeschifft werden könnten und gab im März 1827 den Preis für *10 Stück Piedestale in weißem geäderten Statuarmarmor, jedes aus zwei Stücken bestehend, sauber polirt und die Verzierungen im besten Styl und sauber ausgeführt* mit 1110 Reichstalern an³⁰. Ende April waren 5 Piedestale bereits soweit vollendet, daß die Verzierungen ausgeführt werden konnten, während für die anderen 5 der Marmor aus den Brüchen im Atelier angekommen war. Bei der schleppenden Zahlungsweise des Kasseler Hofes mußte Rauch immer wieder um Geldvorschüsse nachsuchen; erst im Mai 1827 wurden die Arbeiten überhaupt durch den Kurfürsten genehmigt. Zwar waren die Marmorpedestale im Dezember 1827 vollendet und standen in Carrara zum Abtransport bereit, doch erfolgte die Einschiffung nach Livorno erst im April 1828. Im September gleichen Jahres langte die Sendung über Hamburg in Kassel an. Neben einigen Beschädigungen war der Marmor der Piedestale nicht ganz zur Zufriedenheit für Bromeis' subtiles Farbempfinden ausgefallen, *da er zu große Adern und gelbe Riße und Flecken habe*³¹. Rauch war über Bromeis' Kritik verwundert, *daß Sie als Sachkenner nur tadelndes, und kein lobendes Wort über dieselbe (die Piedestale) aussprechen, da ich doch außer den vieljährigen Arbeiten, welche ich von daher beziehe, im strengsten Sinne des Wortes zufrieden zu seyn Ursache habe*³².

Der eigentliche Anlaß für den Besuch Rauchs in Kassel 1826 waren die 10 auf die Piedestale kommenden Marmorstatuen, die Rauch in 5 Jahren um 40 000 Reichstaler entwerfen und ausführen sollte. Im Oktober des Jahres hatte er bereits die ersten beiden Tonskizzen, Leander und Psyche, in Arbeit, die er im Januar und Februar 1827 vollendete und nach Kassel übersandte³³. Bromeis, der vermutete, daß Rauch die Idee hierzu *höchst wahrscheinlich aus der Ballade Hero und Leander von Friedrich von Schiller entnommen habe*, fand zwar das Thema *an und für sich sehr reizend . . . und meisterhaft ausgeführt*, doch meinte er, *daß dieser Gegenstand für ein Residenzpalais nicht passend erscheinen dürfte, um so weniger, da die Mythologie und die hieraus bekannten plastischen Kunstwerke weit erhabener und noch gefälliger Gegenstände liefern. Zwar scheint es, als wollten sich die jetzigen Bildhauer (aus mir unerklärbaren Grün-*

den) von dem rein Griechischen immer mehr entfernen und anstatt der weltbekannten und berühmten classischen Werke, andere Gegenstände zu Tage fördern, welche doch nur bei näherer Erwägung stets untergeordnet erscheinen dürften. Bromeis schlug daher in Übereinstimmung mit dem Kurfürsten vor, für das Residenzpalais die Nachahmung und Anfertigung solcher plastischen Werke zu wählen, welche dem Zwecke des Gebäudes am nächsten und am passendsten erscheinen dürften³⁴. Nach zwei Vorschlägen mit mythologischen Gottheiten für die Statuen der Haupttreppe, die Bromeis unter Beratung des Malers und Akademieprofessors Ludwig Hummel³⁵ ausgearbeitet hatte, genehmigte Kurfürst Wilhelm II. am 17. Mai 1827 einen dritten Vorschlag von Bromeis, in dem männliche und weibliche Gottheiten abwechseln sollten³⁶. Ende Mai übersandte Bromeis an Rauch eine Liste der Gottheiten, die auf die Piedestale im Treppenhaus vorgesehen waren: Jupiter, Minerva, Aesculap, Diana, Kronos, Ceres, Apollo, Urania, Antinous und Flora³⁷. Rauch sollte Modellskizzen anfertigen und einen Kostenvoranschlag einsenden. Im Dezember 1827 ersuchte Bromeis den Bildhauer, die Modelle für die Statuen zu übersenden, doch scheint man in Kassel durch die sich offenbar stärker bemerkbar machende Finanzmisere im Dezember 1827 von der Ausführung der teuren Arbeiten Abstand genommen zu haben, da der betreffende Absatz im Konzept von Bromeis' Schreiben vom 30. Dezember 1827 wieder ausgestrichen wurde³⁸. Rauch berichtete im April 1828, daß er noch an zwei angefangenen Skizzen für den Kurfürsten arbeite, doch von da an ist im Briefwechsel von den Treppenhausstatuen aus Marmor nicht mehr die Rede; billigere Gipsabgüsse antiker Figuren erfüllten offensichtlich später denselben Zweck³⁹.

Rauch kümmerte sich auch um andere Ausstattungsdetails im Kasseler Residenzpalais. So sollte er je zwei Ofenaufsätze für den Audienzsaal und das Entréezimmer und vier Ofenbekrönungen für den Grünen Saal entwerfen, wobei für die Ofenaufsätze im Audienzsaal die aufwendigste Gestaltung vorgesehen war. Da im weiteren Briefwechsel die Ofenbekrönungen nicht mehr erwähnt werden, sind sie wohl nicht ausgeführt worden⁴⁰.

Zur *Auswahl der Gegenstände für das Treppenvorzimmer* hatte Rauch im Dezember 1827 eine Skizze angefertigt und wollte noch eine weitere dazu entwerfen, doch auch davon ist nicht mehr die Rede⁴¹.

Im Dezember 1826 übersandte Rauch Lampenteile zu Kronleuchtern von Berliner Kunsthandwerkern, doch fanden diese nicht den Beifall des Kurfürsten und wurden im Dezember 1827 wieder nach Berlin zurückgeschickt⁴².

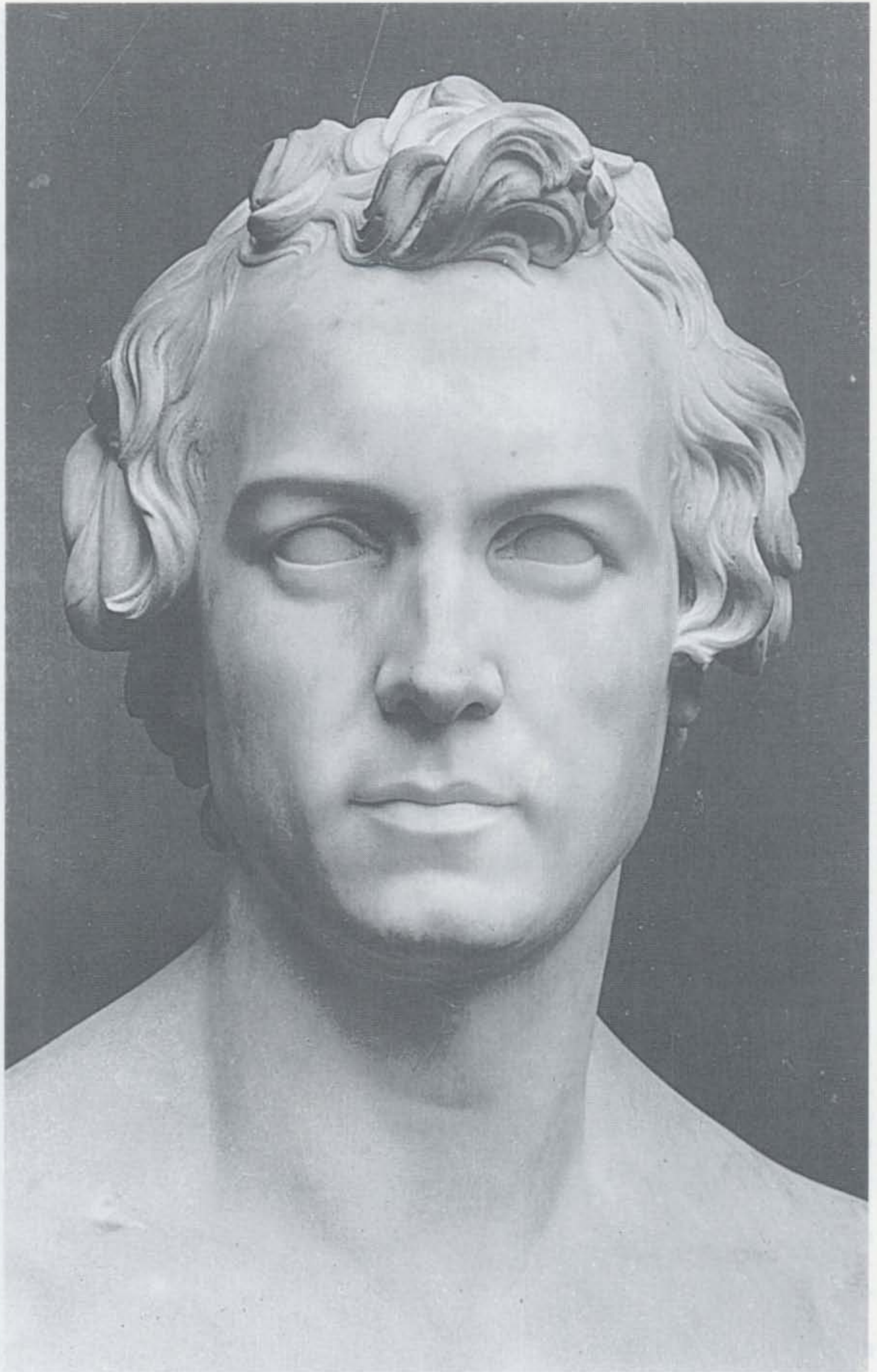
Für die Malereien der Speisegalerie, die *in dem Stile der Loge Raphaels gemalt werden soll*, empfahl Rauch den talentierten Berliner Maler Julius Schoppe⁴³, der *mehrere Jahre in Rom studierte und hier sehr beschäftigt ist, aber zu seinem eigenen Bekenntniß Größeres unternehmen möchte, als ietzt ihm hier bestellt ist*⁴⁴. Doch kam mit Schoppe kein Vertrag zustande, da dieser einerseits mit Aufträgen wohl versehen war und zum anderen durch *Familienverhältnisse* abgehalten wurde⁴⁵.

Bei Rauchs Besuch in Kassel wurde dieser auch beim Grabmal des Grafen Wilhelm von Reichenbach (1815–1822) als Berater hinzugezogen⁴⁶. Graf Wilhelm von Reichenbach war der natürliche Sohn Kurfürst Wilhelms II. und seiner Mätresse Emilie Ortlöpp, Gräfin von Reichenbach.

Von dem unter Bromeis' Leitung auf dem Altstädter Friedhof in Kassel im Entstehen begriffenen Grabmal befanden sich in situ der teils in der Erde stek-



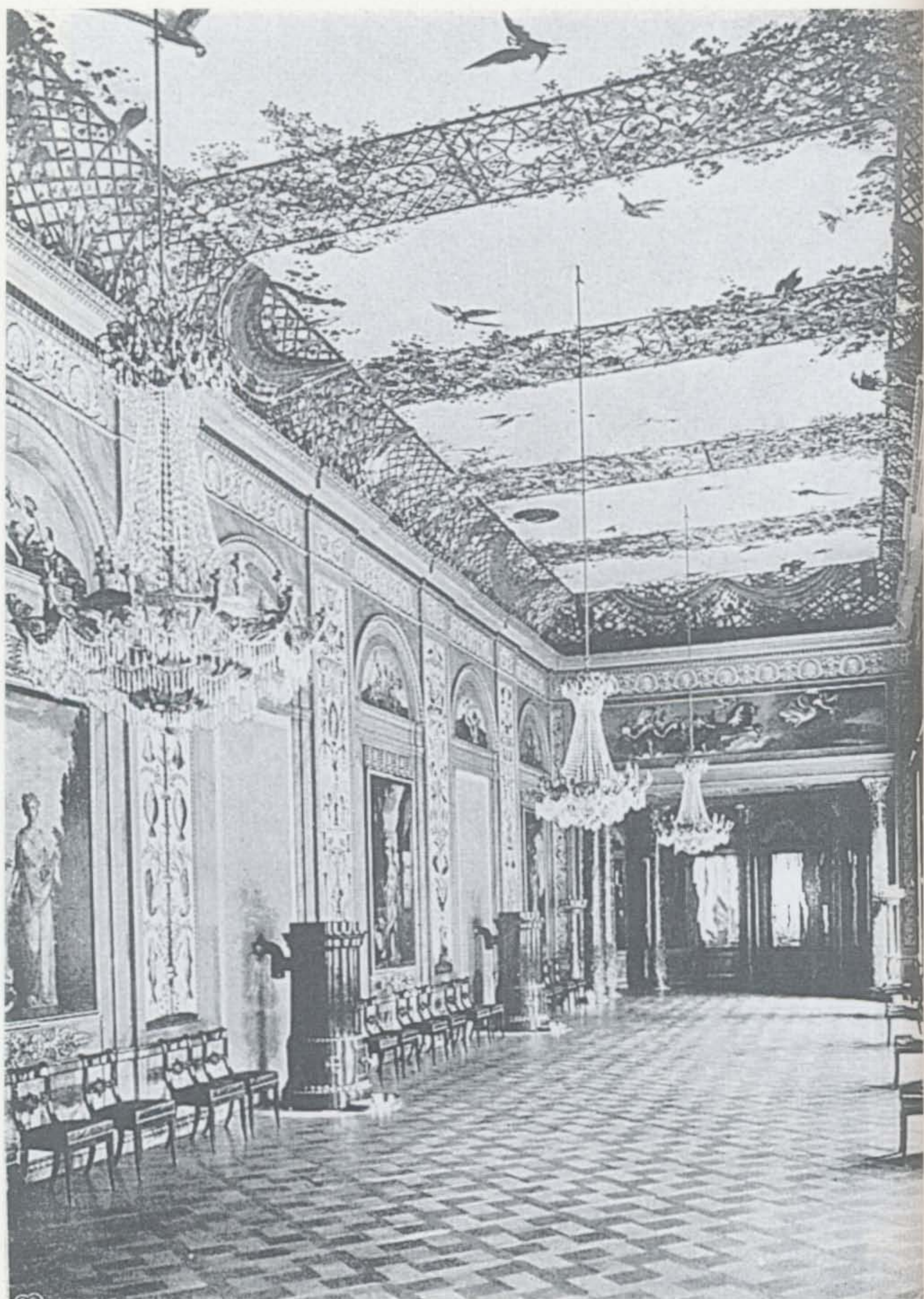
Johann Conrad Bromeis (1788-1855), Öl/Lw, gemalt von August von der Embde (ca. 1825)



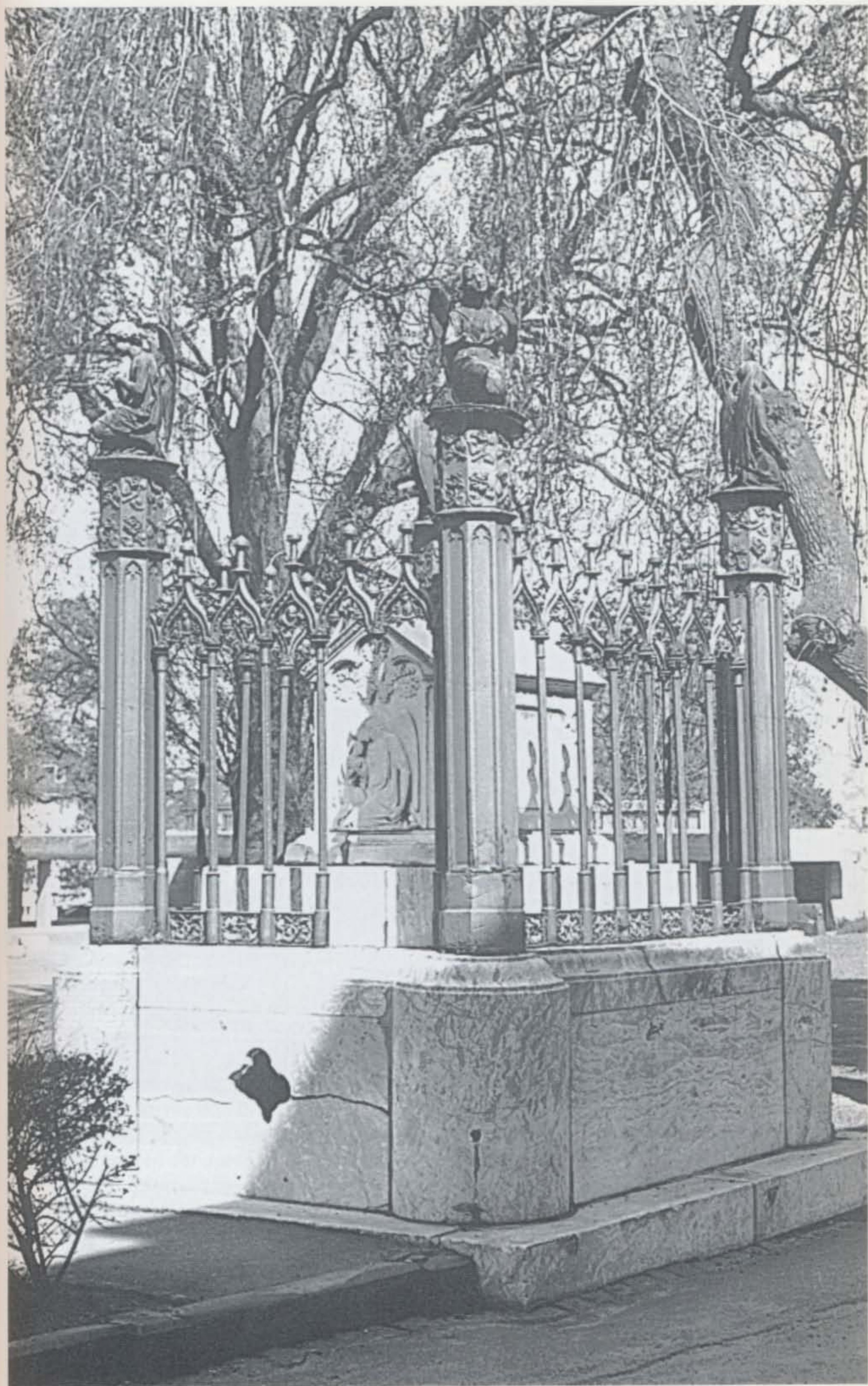
Christian Daniel Rauch (1777-1857), Selbstbildnis, Marmor, 1821
Bildarchiv Foto Marburg 81.192



Kassel, Treppenhaus Residenzpalais
Bildarchiv Foto Marburg KBB 12.492



Kassel, Speisegalerie Residenzpalais



Kassel, Grabmal des Grafen Reichenbach auf dem Altstädter Friedhof



München, Max-Joseph-Denkmal auf dem Max-Joseph-Platz

kende Sockelbau aus weißen Marmorplatten mit dem Platz für den Sarg und die vier gußeisernen Pfeiler mit den verbindenden Gittern in gotisierenden Formen. Was noch fehlte, war der Marmorsarkophag⁴⁷, der innerhalb des Gitters aufgestellt werden sollte, und die vier knienden Engel zur Bekrönung der Pfeiler. Rauch versprach, einen Berliner Marmorarbeiter zur Ausführung des Sarkophags nach Kassel zu senden. Im Oktober 1826 schickte Bromeis vereinbarungsgemäß eine Skizze des Marmorsarkophags an Rauch, außerdem bat er ihn, die knienden Engel für die Pfeiler zu entwerfen und die Ausführung *sehr zu beherzigen, da . . . der Frau Gräfin sehr viel an der Beendigung dieser Sache gelegen ist*⁴⁸. Rauch fand Bromeis' Dessin *sehr schön* und schlug vor, die ornamentalen Arbeiten am Sarkophag durch einen Kasseler Bildhauer ausführen zu lassen, während er für das Figürliche einen Bildhauer in Berlin gefunden hätte⁴⁹. Im November 1826 übersandte Bromeis ein Siegel des Reichenbachischen Wappens, da er das Modell zum Relief und Wappen am Marmorsarkophag durch Rauch entworfen haben wollte. Die ganze Angelegenheit zerbrach sich jedoch im April 1827, da dem Kurfürsten der Preis für den Bronzeuß der vier knienden Engel zu hoch war und daher vorläufig auf sie verzichtet wurde. Für die Bildhauerarbeiten hatte Bromeis in Kassel inzwischen den Marmorarbeiter Andreas Krauss gewonnen, so daß er Rauch *mit dieser Sache weiter nicht zu beschweren* trachtete⁵⁰.

Neben geschäftlichen, dienstlichen Angelegenheiten scheint im Briefwechsel immer wieder Privates durch, wir erfahren Dinge aus der persönlichen Sphäre der beiden Künstler.

So berichtete Rauch im Dezember 1826, daß *kleine Abhaltungen durch Kopfleiden* die Ursache seien, daß die angefangenen Skizzen zu den Marmorstatuen im Treppenhaus noch nicht vollendet werden konnten, was Rauch, den unermüdlichen Arbeiter, selbst erschreckte, *nicht besser Wort gehalten zu haben*⁵¹. Bromeis war zur selben Zeit, im November und Dezember 1826, ebenfalls recht krank: *Bald werther Freund, war mir die so werthe Correspondenz mit Ihnen untersagt, indem mich einen Nieren- und UnterleibsEntzündung befiel und ich schon ganz geschwächt ohne Hoffnung dem Jenseits entgegen sah, wenn nicht besondere höhere Macht und die unermüdete Thätigkeit der geschicktesten Ärzte mich rettete. Ich befinde mich jetzt gottlob wieder besser und schantze von Neuem darauf los*⁵².

Enge Verbindungen zwischen Bromeis und dem romantisch-klassizistischen Berliner Künstlerkreis um den Architekten Karl Friedrich Schinkel⁵³ und die Bildhauer Christian Daniel Rauch und Christian Friedrich Tieck⁵⁴ werden beim gegenseitigen Austausch von Empfehlungen sichtbar. Bromeis, der mit den Künstlern durch seine Berlinaufenthalte bekannt war, wandte sich im Januar 1827 brieflich an Karl Friedrich Schinkel mit der Bitte, ihm Grund- und Aufrisse der Berliner Marstallgebäude zur Einsicht zu übersenden, da in Kassel ein neuer Marstall erbaut werden solle und *der Kurfürst die innern Einrichtungen der dortigen Marställe und der Reithäuser für zweckmäßig halten*. Bromeis hatte sich bei seinem *vorjährigen Dortseyn . . . zwar jene Gebaeude besehen, indeßen keine genaue Notizen davon genommen*⁵⁵. Das Schreiben ist ein Indiz dafür, daß sich der Kasseler Hof an den Berliner Bauten orientierte.

Rauch lud Bromeis im Juli 1828 ein, zu der im Herbst stattfindenden Berliner Kunstausstellung zu kommen, *wozu Sie uns etwas Ihrer schönen Arbeiten und Projecte einsenden sollten*⁵⁶. Der Darmstädter Oberbaudirektor Georg

Moller⁵⁷ wurde im Herbst ebenfalls zu einem Besuch erwartet. Im selben Brief berichtet Rauch über die neuesten, gerade im Entstehen begriffenen Berliner Bauten; so war Schinkels Altes Museum *sehr vorgerückt*⁵⁸.

In München, wo Rauch sich mehrmals in den Jahren 1828 bis 1830 anlässlich der Arbeit am Max-Joseph-Denkmal aufhielt, *übt Ihr Herr College von Klenze*⁵⁹ *in allen Verzweigungen seiner Kunst mit vielem Talent die größte Thätigkeit*⁶⁰, und Rauch forderte Bromeis, dem Leo von Klenze aus dessen Kasseler Zeit nicht unbekannt gewesen sein dürfte, zu einem Besuch Münchens auf: *Möchten Sie doch München einen Besuch schenken können, um die vielen hier begonnenen Bauten von außerordentlichen Dimensionen zu sehen, ich höre nur, daß Sie selbst so sehr beschäftigt sind und zweifele an der Realisierung meines Wunsches*⁶¹. Über den Fortgang seiner Arbeiten am Max-Joseph-Denkmal⁶² berichtete Rauch im August 1829: *Ich bin hier in voller Arbeit mit dem Modelle der kolossalen Statue des Königs Maximilian und einer zum Piedestal gehörigen Statue der Bavariae, während ein Theil des untern Sockels des Piedestals, aus zwei colossalen Löwen bestehend, in der Grube steht, um noch diesen Herbst gegossen zu werden; obengenannte Modelle hoffe ich im nächsten Monat zu beendigen*⁶³. Im Juni 1830 waren die Arbeiten *bis auf drei Reliefs, die ich hier (in Berlin) vollende, . . . beseitigt und dem Guße übergeben*⁶⁴. In Nürnberg weilte Rauch Anfang Februar 1828, um erste Vorbereitungen zum geplanten Albrecht-Dürer-Denkmal zu treffen.

Junge Künstler lagen dem Berliner Bildhauer besonders am Herzen, und so empfahl er Julius Schoppe nach Kassel⁶⁵. Die kurfürstliche Unterstützung für eine Romreise des Kasseler Bildhauers Philipp Siebrecht⁶⁶ vermerkte er im Dezember 1827 mit Wohlwollen⁶⁷.

Rauch erscheint als gewissenhafter und fleißiger Arbeiter, wenn er im Juli 1828 berichtet, daß ihn seine Arbeiten so festhielten, *daß ich den Sommer nur in Abendpromenaden genießen kann*⁶⁸. In dem stetigen, unermüdlichen Arbeits-eifer für ihre Auftraggeber waren sich die beiden Künstler wesensverwandt: Bromeis war durch die ständigen kurfürstlichen Aufträge daran gehindert, seine Kunst durch Reisen noch zu verfeinern und zu vervollständigen; Rauch, der sich oft monatelang mit einem Werk mühte, hatte es da einfacher: Durch seine freieren Arbeitsverhältnisse konnte er sich von seiner Arbeit losreißen und im Winter 1829/30 eine letzte Reise nach Italien unternehmen⁶⁹. Italien, das klassische Land der Kunst, war für Rauch ein Ideal, von dem er als ein Kind des Idealismus, und darin mit Goethe nahe verwandt, durchdrungen war. Nach seiner Rückkehr im Frühjahr 1830 drängte er Bromeis begeistert zu einer Reise nach Italien: *Offtmals habe ich auch der schönen und reichhaltigen Kunstwanderung gedacht, und gewünscht, daß bei den vielen Aufträgen Seiner Königlichen Hoheit des Churfürsten, die Sie fortwährend beschäftigen, Ihnen der Genuß und lehrreiche Hülfe würde, die unermesslichen Kunstschatze Italiens zu sehen, um leichter in der Heimath den Wünschen Ihres kunstsinnigen Fürsten entsprechen zu können, denn Sie können es gar nicht ahnen, was namentlich dem thätigen Architekten auf jedem Schritte sich darbietet. Pompeii und die neuesten Ausgrabungen in Herculaneum sind ein Stück des Lebens hinzugeben werth, thun Sie ja alles, Ihren Fürsten dazu zu bewegen, mit einem Zeichner zur Seite mit 2000 Reichsthaler sehen Sie bequem alles in 4–5 Monaten und bringen sich Schätze fürs Leben mit, befolgen Sie meinen Wunsch a tout prix!*⁷⁰ Hier wird etwas vom Streben Rauchs nach dem Wahren, Schönen, Guten spürbar, das Rauch, den „Olympier“ des

klassischen Berlin, beflügelte, in seinen Werken die Individualität der einzelnen Gestalten ins Ideale zu überhöhen.

EDITIONSTEIL

Vorbemerkung

Die hier edierten privatdienstlichen Schreiben zwischen Johann Conrad Bromeis und Christian Daniel Rauch stammen aus zwei Aktenbänden, die im Staatsarchiv Marburg im Bestand 7 b 1, Kurhessische Hofbaudirektion, verwahrt werden⁷¹. Aus Nr. 166, Neubau am Kurfürstlichen Residenzpalais, stammen die Schreiben 2, 5-9, 11-15 und 17-41; aus Nr. 655, Bestellung von Kunstsachen in Berlin und Paris, die Schreiben 1, 3, 4, 10 und 16. Da die Schreiber keine Materientrennung vornahmen, mußten die Schreiben in der Registratur der Hofbaudirektion nach dem Hauptbetreff abgelegt werden; untergeordnete Gegenstände blieben unberücksichtigt. Dies erklärt die Verteilung der an sich zusammengehörenden Schreiben auf zwei Aktenbände. Von der Entstehungsstufe her handelt es sich bei Bromeis' Schreiben ausschließlich um Konzepte, wobei im Editionsteil Korrekturen nur dann angemerkt werden, wenn sie den Inhalt des Schreibens verändern. Rauchs Schreiben sind Ausfertigungen, die auf feines Büttenpapier im Quartformat geschrieben sind, während Bromeis behördenübliches grobes Hadernpapier im Folioformat verwendet hat. Von Bromeis' Konzepten wurden die Schreiben 10, 16, 24, 27, 35 und 40 offenbar durch den Sekretär der Hofbaudirektion, Johann Jakob Heer, zu Papier gebracht; alle anderen Schreiben von Bromeis und Rauch sind eigenhändig geschrieben.

Das in den Vorlagen meist am Schluß stehende Datum wurde immer vorangestellt; Anrede und Schlußcourtoisie als Ausdruck des Zeitgeistes beibehalten. Die Groß- und Kleinschreibung wurde normalisiert und getrennt geschriebene Wörter zusammengezogen. Die Zeichensetzung folgt dem heutigen Gebrauch. Die Orthographie wurde beibehalten und nur in Fällen offensichtlicher Schreibfehler korrigiert. () bedeutet eine zerstörte Stelle der Vorlage, [] eine Einfügung des Herausgebers.

① *Hochzuverehrender Herr Professor!*

Cassel, den 11. Oct. 1826

Für die gütige Uebersendung der drey Verzeichnisse von denen im Königlichen Lagerhause zu Berlin zu habenden GipsAbgüssen⁷² sage ich Ihnen den verbindlichsten Dank, auch der Herr Professor Hummel⁷³ dankt recht sehr dafür, und Seine Königliche Hoheit dem Kurfürsten, welchem ich das 3te Verzeichniß überreicht, geruheten mir aufzutragen, die nach dem beiliegenden Verzeichniß bemerkten Gips-Abgüsse sowohl von Statuen als Büsten anher kommen zu lassen⁷⁴.

Ich erlaube mir demnach, Sie, werther Herr Professor, ergebenst zu bitten: die Güte zu haben, die Auswahl der bezeichneten Gegenstände geneigtest zu machen und dem Herrn Stuckateur Seeger⁷⁵ den Auftrag zur Verpackung und Anhersendung gefälligst zu ertheilen.

Sodann wünschen Seine Königliche Hoheit der Kurfürst, den unter Numero 4 bezeichneten Amor, den Bogen spannend, sowie den unter Numero 25 bezeichneten Adorant in Bronze gegossen zu haben, wünschen jedoch zuvor den genau[en] Preiß darüber zu wissen, um welchen ich deshalb ergebenst bitte⁷⁶.

Die Chablonen zu dem MarmorFusboden hat mein Steinhauer noch nicht alle fertig und werden solche bald nachfolgen, desgleichen die Zeichnungen von den Ofen und denen Nischen im Neubau des Kurfürstlichen Palais.

Indessen erfolgt hierbei eine Skizze zu dem Aufsatz des Mausolei des verstorbenen jungen Grafen von Reichenbach⁷⁷. Da, wie Sie wissen, der Untertheil des Monuments benebst der Grille⁷⁸ im gothischen Styl verfertigt ist, so habe ich diesem gemäß den Aufsatz componirt, die Form ist zwar nicht rein gothisch, indessen muß sich dieselbe nach dem vorhandenen Marmorblock schmiegen.

Sollte diese Idee Ihren Beifall haben, so wollte ich bitten, Ihrem gütigen Versprechen gemäß, einen MarmorArbeiter zur Execution dieses Werks gefälligst anher zu senden, und mich zugleich, wie ich mich in Ansehung der Bezahlung desselben zu verhalten habe, gefälligst zu unterrichten.

Mit dem Wunsche, daß Sie gesund und froh benebst Ihrer Fräulein Tochter⁷⁹ in die Heimath zurückgekehrt seyn mögen, bitte ich noch die Versicherung meiner größten Hochachtung anzunehmen und beharre als Euer Wohlgeboren ergebenster etcetera Bromeis

Expeditionsvermerk: Expediert 11. Oct. 1826

② *An den Herrn Professor Rauch zu Berlin*

[Cassel,] den 17. Oct. 1826

Da mein Steinhauer endlich die Chablonen zu dem MarmorGeplätte des Treppenhauses im Neubau des Kurfürstlichen Palais hierselbst vollendet hat, eile ich, solche Ihnen, verehrter Herr Professor, neben Beisendung des weiter darüber sprechenden Verzeichnisses benebst 2 Blatt Zeichnungen A und B ergebenst zu übersenden⁸⁰, mit der gehorsamsten Bitte, nun die Güte zu haben, über die Anstalt zur Ausführung das Weitere gefälligst verfügen zu wollen und wenn es thunlich, mir ein Verzeichnis oder Summarische Übersicht der Kosten darüber zugehen zu lassen. Auch würde es mir sehr erwünscht seyn, zu wissen, wann eher diese Arbeit geliefert werden kann um hiernach den künftijährigen Bauplan zur Vollendung entwerfen zu können.

Sodann erfolgt verabredermaßen hierbei (in dem Kistchen bei den Modellen) der Plan von der Belétage des Kurfürstlichen Palais, nach welchem sich Euer Wohlgeboren wieder näher orientieren werden; desgleichen erfolgt ein Blatt mit den Zeichnungen von den Ofennischen und den Öfen⁸¹ des AudienzSals, des mittleren großen⁸² Sals und des Entréezimmers und würden Euer Wohlgeboren die Güte habe[n], in Betreff der Aufsätze die Zeichnungen zu entwerfen und mir solche sodann gefälligst zukommen zu lassen⁸³.

In meinem ersten Schreiben hatte ich vergessen, die Größe der Fläche über dem SaeulenKapitäl von dem Monument des seeligen Grafen von Reichenbach anzugeben. Ich ermangle daher nicht, hiermit zu bemerken: daß die Platte genau 12¹/₂ Zoll in ihrer achteckten Form im Durchmaß hat und die knienden Geniis im Verhältniß des Übrigen 2 Fus Höhe erhalten können. Die Ausführung dieses Gegenstandes bitte ich sehr zu beherzigen, da Ihr[er] Exzellenz der Frau Gräfin⁸⁴ sehr viel an der Beendigung dieser Sache gelegen ist; auch werden Sie die Güte haben und nach meiner früheren Bitte bald einen Arbeiter, welcher den Sarkophag ausführen soll, anher zu senden. In der Hoffnung, recht bald mit einem Antwortschreiben beehrt zu werden, beharret mit der größten Hochachtung etcetera Bromeis

Expeditionsvermerk: Expediert 20. Oct. 1826

Im Besitz Ihrer beiden werthen Schreiben, Inlagen und der Kiste vom 11 und 17ten des Monats, beeile ich mich, sogleich das Vorläufige zu beantworten und das Nähere bald folgen zu lassen.

1. *Die Allerhöchst befohlenen Gipsabgüße werden schon verpackt und täglich damit fortgefahren, und da keine bestimmte Zeit der Versendung vorgeschrieben, so wird der Herr Seeger in einer einzigen Sendung alles zugleich abgehen lassen.*
2. *Den Abguß der Statue des Ulisses wünschte ich nicht nach Cassel senden zu dürffen, sondern lieber eine schönere, denn die erstere ist eigentlich ein Apoll Musagetes und durch den französischen Restaurator zum Ulisses gestempelt. Ich bitte mir gefälligst zu sagen, ob ich eine bessere Auswahl statt dieser Statue treffen soll?*
3. *Die Versendung sämtlicher Gipssachen soll doch zu Lande geschehen, bitte aber mir dieses mit Gewißheit zu sagen?*
4. *Ein sehr schöner Bronzeabguß des antiken Adoranten ist für 300 Reichsthaler sogleich zu haben, der des Capitolinischen Amor aber erst nach drei Monaten für denselben Preiß von 300 Reichsthalern. Derselbe bei der Kunstausstellung soll, einem anderen Guße angehörig, das Doppelte kosten, ich begreiff aber nicht das Warum-! Ich bitte mir gefälligst, wann ich die Statue des Adoranten absenden soll, sagen zu lassen, auch ob ich die des Amor bestellen kann? Es werden ietzt zwei bedeutend[e] große privat[e] Eisengießereien hier angelegt, auch ist eine für Broncegüße in Thätigkeit getreten, so daß ich glaube, daß von nun an zu den allerbilligsten Preisen gute Gußarbeiten geliefert werden können.*
5. *Die übersandte Zeichnung des Sarcofags ist sehr schön, es würde aber sowohl für das Figürliche als für die Verzierungen, Läufer etc. zwei verschiedene Bildhauer zur Ausführung nötig seyn; für erstern Zweck habe ich jemand gefunden, für den andern sollte ich glauben, müssten Sie einen Zierateur in Cassel finden. Vor allen Dingen würde aber erst der Steinmetz alle Glieder und Flächen zurichten müssen, damit im Frühling die andere Arbeit beginnen könnte. Der Marmor zum Relief (2 Zoll Stärke) für die Gruppe sowohl als für das Wappen wird durch das Vertiefen gewonnen werden, daß also kein Posten an den beiden Kopf- und FußEnden stehen zu bleiben braucht. Wird das Modellchen der Gruppe, und das des Wappens⁸⁵ der Herr Professor Ruhl⁸⁶ besorgen oder soll dasselbe in meinem Atelier gemacht werden? Den ersteren Fall wünsche ich, weil dann dem alten Freund ich nicht zu nahe träte, vielleicht gelingt es Ihnen alles so aufs Beste einzurichten.*
6. *Aus Carrara habe ich schon gute Nachricht, daß alles dort von meinen dortigen Arbeitern gewissenhaft besorgt werden kann, auch die Preise Sie nicht unbillig finden werden, welche ich Ihnen bald mittheilen kann, indessen auch die Sciablonen dorthin versende.*
7. *Im Entréezimmer sind zwei Öfen und zwei Schaalen nötig, aber wieviel Öfen der mittelgroße Saal hat, ist mir entfallen, im Audienzsaal sind zwei Öfen, welche die reichste Krönung erhalten sollen. Ich bitte mich hierin gefälligst etwas zu recht zu weisen, besonders die Frage des großen Mittelsaal betreffend. Gegenwärtig bin ich mit den ersten beiden Skizzen für Seine Königliche Hoheit beschäftigt, schwer wird mir die Wahl in diesem weiten schönen Felde!*

In der Voraussetzung, daß manches Nötige Ihnen zu beantworten ich hier vergessen habe, sende ich Ihnen bald ein anderes Schreiben nach. Indessen empfehlen Sie mich der Huld Seiner Königlichen Hoheit dem Churfürsten. Mit der fahrenden Post sende ich Ihnen zwei Cataloge unserer hiesigen Kunstaussstellung, obgleich der ergänzende Anhang noch fehlen wird, und bitte, wenn Sie es thunlich finden, Seiner Königlichen Hoheit das eine Exemplar zu Füßen zu legen.

Meine Tochter, Geheimer Rath Schinkel, Professor Tieck empfehlen sich Ihnen aufs Freundlichste, sowie ich Ihrem geneigten Wohlwollen und Freundschaft Euer Wohlgeboren ergebenster Diener Rauch

④ *Hochzuehrender Herr und Freund!*

Cassel, den 3. Nov. 1826

Durch Ihr geehrtes Schreiben vom 27ten vorigen Monats vernehme ich, daß meine beiden früheren Schreiben etcetera in Ihre Hände gelangt sind und verfehle nicht, für die so bald darauf erfolgte Antwort meinen ergebensten Dank abzustatten. Ich nahm heute Gelegenheit, Seiner Königlichen Hoheit meinem gnädigsten Herrn von Ihrer gütigen Benachrichtigung Bericht zu erstatten und über die fraglichen Punkte die Genehmigung einzuholen.

- 1. Wird es angenehm seyn, wenn Herr Seger in einer einzigen Sendung sämtliche GipsAbgüsse anher besorgt und glaube ich, daß der Transport am besten zu Lande wird geschehen können.*
- 2. Was die Statue des Ulisses betrif[f]t, welche nach Ihrer gefälligen Mittheilung eigentlich ein Apoll Musagetes ist; so wünschen Seine Königliche Hoheit der Kurfürst, daß Sie die Gefälligkeit haben möchten, eine andere Statue nach Ihrem Gutfinden dafür zu wählen und mit anher senden zu lassen.*
- 3. Wünschen Seine Königliche Hoheit den bereits fertigen bronzenen Abguß des anticken Adoranten (welcher nach Ihrer gefälligen Benachrichtigung 300 Reichsthaler kosten soll) ebenfalls mit übersendet zu haben, desgleichen wünschen Allerhöchst Dieselben den des capitolinischen Amors, wozu zwar noch 3 Monate Zeit erforderlich seyn werden. Ich habe daher bitten wollen, letztere Statue gefälligst in Bestellung geben zu wollen.*
- 4. Angenehm war es mir, zu vernehmen, daß die Zeichnung zu dem bewußten Sarkophag einigen Beifall hat und werde ich das Architectonische daran von einem hiesigen Arbeiter besorgen lassen, für das Figürliche aber, welches künftiges Früh[jahr] auszuführen wäre, müßte ich Sie dann sehr bitten, mir einen dazu geeigneten Arbeiter gefälligst zukommen zu lassen. Auch habe ich noch bitten wollen, die 4 knienden Engel auf die vier Saeulen der den Sarkophag umschließenden Grille (welche bereits fertig aufgestellt ist) nicht zu vergessen. Das Modell zu der Gruppe sowie zu dem Wappen wünschte ich doch in Ihrem Atelier verfertigt zu sehen und ermangle ich nicht zu dem Ende das Wappen (in einem Siegel)⁸⁷ hierbei zum Gebrauch zu übersenden.*
- 5. Die Benachrichtigung, daß auch der marmorne Fusboden von Ihren Arbeitern zu Carrara bald und billig besorgt werden könne, macht mir viele Freude und sehe ich der gefälligen weitem Benachrichtigung, wie viel diese Arbeit kosten kann, entgegen.*

6. Sie wünschen zu wissen, wieviel Öfen in dem mittlern größern Sal aufgestellt werden sollen. Nach dem Plane welchen ich Ihnen mitgetheilt habe, werden 4 Öfen in dieser Pièce aufgestellt, die beiden des AudienzSals aber die reichsten seyn müssen.

Mit Vergnügen sehe ich der gütigst versprochenen Übersendung der zwei Cataloge Ihrer dortigen KunstAusstellung entgegen, und werde ich nicht versaeumen, Ihrem Wunsche gemäß ein Exemplar davon Seiner Königlichen Hoheit dem Kurfürsten zu überreichen.

Genehmigen Sie, hochverehrtester Herr und Freund die Versicherung meiner größten Hochachtung und schließlich meinen Dank für das freundliche Andenken der mir genannten werthen Personen, welchen ich mich geneigtest zu empfehlen erneuert bitte. Bromeis.

⑤ Hochverehrtester Herr und Freund

Berlin, 23. Dec. 1826

Es ist gegen meinen Wunsch und Erwartung so viel Zeit hingegangen, ohne Ihnen die nöthige Nachricht wegen des Marmorfußbodens geben zu können, daß ich selbst davor erschrecke. Aus Carrara ist mir endlich durch Fatalität verspätet erst ietzt einige Antwort auf wiederholt dringende Anfragen geworden.

1. Sah man der von mir nach Carrara mit Fahrpost gesandten Kopien Ihrer Fußbodenzeichnung noch entgegen, eine Unregelmäßigkeit, die man dort so wenig wie ich hier begreifen kann.

2. Indessen sind alle Vorkehrungen zu schneller Marmorbeschaffung dort getroffen worden, daß, sowie die Zeichnungen ankommen, augenblicklich die Kostenübersicht erfolgen soll.

3. Man macht mir die Bemerkung, daß nur sauber geschliffene Fliesen versandt werden könnten, indem, nachdem der Fußboden gelegt ist, ein allgemeines Zusammenschleifen und hierauf die Polierung erfolgen könne. Selbst zu den Fliesen mit eingelegten Sternen und so weiter rath man mir die Politur in Carrara vorzunehmen ab.

4. Auf meine schriftliche Übersicht der ganzen Fußbodenarbeit, wird mir gerathen, bei der Idee Seiner Königlichen Hoheit des Churfürsten insofern zu beharren, daß es beim untern großen Flur schön und zweckmäßig seyn würde, den schönen blau geflammten Marmor mit dem weißen abwechseln zu lassen, dagegen oben, wo schon die Pracht der Malerei und Skulptur eintritt, billigt man den in milderer Farbe gewünschten Marmor anzuwenden. Dieses Urtheil gründet sich auf eine vieljährige Praxis, und verfehle nicht, Ihnen solches wie ich hoffe zur Billigung vorzutragen, ehe noch eigentlich die Arbeit begonnen hat.

5. Die Piedestale wurden einstweilen degrossirt⁸⁸, bis diese Zeichnung mit den obigen angekommen seyn würde, worauf auch wegen der Verzierungen kein Anschlag erfolgen könne. Die Vollendung wird aber auch wie die des oberen Fußbodens zum Monat August 1827 zur Einschiffung versprochen, die des unteren, des Flurs, würde aber erst später erfolgen.

6. Ein nötiges Maaß, den Fußboden betreffend, bitte mir recht bald zukommen zu lassen. Nämlich das Maaß der Stärke oder Dicke der zum Beispiel mit Sternen

ingelegten Friese, oder aller ähnlichen Theile, wo solche mit den Balkenlagen in Berührung kommen. Die Izolligen Fliesen werden denselben nie ein Hinderniß seyn, wohl aber die fast 2 Zoll Stärke bedürftigen Friese, geben Sie mir also das Maximum an, wie stark solche werden können? Soviel vor heute über diese Angelegenheit.

- 7. Bitte ich mir (im Papierausschnitt) die Plintengröße in der Fläche zu den knienden Engeln, sowie die zu dem Wappen und Relief gefälligst zu senden.*
- 8. Der bronzene Adorant, sowie auch später werden die Abgüsse, worüber die Rechnung anbei erfolgt, bei Ihnen angekommen seyn. Der Abguß des Ganimesdes war zu stumpf und Sie erhalten aus einer neugefertigten Form später den schon berechneten besseren Abguß.*
- 9. Kleine Abhaltungen durch Kopfleiden sind die Ursach, daß die Gruppe (Frankens Denkmahl)⁸⁹ noch nicht ganz vollendet ist, welches schon Ende October ich für gewiß hielt, und so steht auch meine Lieblingsarbeit, die beiden Skizzen der ersten beiden Statuen, ohne solche vollenden zu können, welches doch nur wenige Tage bedürfte, auch mit der nächsten Woche geschehen soll. Indessen suchen Sie Seine Königliche Hoheit den Churfürsten mit freundlicher Worte Entschuldigung bis dahin zu beruhigen, und verehere ietzt schon die Nachsicht, mich nicht gemahnt zu haben, um so mehr, da ich selbst darüber in einige Beunruhigung gerathe, nicht besser Wort gehalten zu haben.*
- 10. Mit der fahrenden Post erhalten Sie für Seine Königliche Hoheit den Churfürsten einzelne Lampentheile, zu Kronleuchtern anzuwenden, der hiesigen besten Meister, wovon die Preise die Kiste selbst enthält. Was davon nicht beliebt wird, bitte mir gefälligst wieder zurück zu senden.*
- 11. Für die schönen Aufgaben der Raphaelisch oder griechisch verzierten Decken und Wände⁹⁰ nehme ich mir die Freiheit, einen hiesigen jungen Künstler, welcher unter Schinkels Leitung schöne Beweise für vorliegenden Zweck geliefert hat, zu empfehlen, es ist auch derselbe erbötig, Proben seiner Fähigkeit Ihnen zuzusenden. Schoppe⁹¹ heißt der junge Künstler, welcher mehrere Jahre in Rom studierte und hier sehr beschäftigt ist, aber zu seinem eigenen Bekenntniß Größeres unternehmen möchte, als ietzt ihm hier bestellt ist. Bitte um gefällige Antwort und empfehle mich Ihrem Wohlwollen und freundschaftlichen Andenken, so auch Schinkel, Tieck und übrigen Freunde. Der Ihrige Rauch*

⑥ Hochgeehrtester Herr und Freund

Cassel, am 11. Jan. 1827

Auf Ihr verehrtes Schreiben vom 23. Dezember vorigen Jahres beehre ich mich zu erwiedern: daß, wenn es nach Positio 3 Ihres geehrten Briefs nicht rathsam seyn sollte, die MarmorFließen für die Fußböden des hiesigen Kurfürstlichen Palais vor dem Legen zu poliren, so wäre ich auch der Meinung, daß die Fließen zu Carrara nur sauber geschliffen, und so zur weiteren Bearbeitung anher gesandt würden.

Ad 4. bin ich gleicher Meinung zu dem Fußboden im Erdgeschoß, die Fließen nach Masgabe der Zeichnung mit schön blau geflammtem und weißem Marmor abwechseln zu lassen, dagegen die Fließen für den Vorplatz in der Beletage nach Ihrer richtigen Ansicht den in mittlerer Farbe gewü[n]schten

Marmor anzuwenden, da durch dieses Verfahren allerdings ein gefälligeres Ganze[s] bezweckt wird und hiernach ganz die Arbeit begonnen werden kann.

- Ad 5. hätte ich sehr gewünscht, daß die Piedestaux für die Figuren sowie der obere Fußboden hätten früher als bis zum Monat August 1827 zur Einschiffung versprochen werden können, da mich sonst dieses in meinem Baue außerordentlich hindert, umsomehr, da Seine Königliche Hoheit der Kurfürst die Bauarbeiten mit diesem Jahr beendigt zu sehen wünscht. Sollte es daher, verehrtester Herr, möglich seyn, vorgenannte Gegenstände früher erhalten zu können, so würden Sie gewiß Seine Königliche Hoheit sehr beruhigen.*
- Ad 6. bemerke ich, daß 3 Zoll für die Dicke eines jeden der marmornen Fliesenbelage berechnet sind, wobei ich auf 1 bis 1 1/2 Zoll MarmorDicke und 1 1/2 Zoll Mörtel-, Guß- oder SandUnterlage gerechnet habe.*
- Ad 7. verfehle ich nicht, beikommend die Plintengröße in der Fläche zu den knienden Engeln, sowie die FlächenGröße zu dem Wappen und Relief zu übersenden.*
- Ad 8. Der bronzene Adorant sowie die sämtlichen GipsFiguren sind angekommen. Von letzern waren einige sehr beschädigt, als die Nase und Oberfläche der Minerva Numero 9, der Mantel des Achilles Numero 15. Die Muse aus dem AntikenTempel zu Potsdamm war ganz zerbrochen und hat wegen der tausend kleinen Stückchen ohnerachtet aller Mühe nicht wieder zusammengebracht werden können. Für diese Figur (da solche sowie die andern nicht wohl in den Kisten verpackt waren) dürfte ich wohl eine andere gelegentlich erwarten? und könne dieses wohl mit dem noch erwartet werdenden Ganimed geschehen?*
- Ad 9. habe ich mit vielem Bedauern vernommen: daß Sie durch Unpäßlichkeit an der Vollendung mehrerer Arbeiten gehindert worden sind. Möge Sie der Himmel davon ganz befreien, damit wir hier recht bald die Skizzen zu den Statuen für das Treppenhaus sehen mögen und worauf Seine Königliche Hoheit in Erwartung sind. Bald werther Freund, war mir die so werthe Correspondenz mit Ihnen untersagt, indem mich eine Nieren- und Unterleibs-Entzündung befiel und ich schon ganz geschwächt ohne Hoffnung dem Jen-seits entgegen sah, wenn nicht besondere höhere Macht und die unermüdete Thätigkeit der geschicktesten Ärzte mich rettete: Ich befinde mich jezt gottlob wieder besser und schanzte von Neuem darauf los.*
- Ad 10. Von denen für Seine Königliche Hoheit zur Ansicht bestimmten Lampentheilen zu Kronleuchtern, welche mit der fahrenden Post hier ankommen sollten, ist bis dato noch nichts erschienen, ist solches etwa vergessen?*
- Ad 11. Der junge Maler Herr Schoppe, welchen Sie mir für die Malerei der Speiße-Gallerie, welche in dem Stile der Loge Raphaels gemalt werden soll, empfehlen, kann hier künftiges Frühjahr Arbeit finden, und wünschte ich: daß Sie die Gewogenheit hätten, demselben dieses zu eröffnen, um sich mit mir in nähere Correspondenz zu setzen.*

Nun, werther Freund, ehe ich für heute schließe, habe ich noch eine Bitte an Sie richten wollen, diese ist nemlich, den einliegenden Brief an Ihren Freund Schin-

kel⁹² gefälligst abgeben lassen zu wollen, derselbe enthält die Bitte, mir die Pläne und Fasadensrisse von dem Berliner HofMarstall und Reithäusern nebst Depandanz durch einen Bauconducteur anfertigen zu lassen und zu übersenden; wofür ich dann gern herzlich und klingend dankbar seyn werde.

Ihrem fernern Wohlwollen mit bestem Empfehlen beharre ich mit aufrichtiger Hochschätzung Ihr ergebenster Freund und Diener Bromeis

⑦ Euer Wohlgeboren

Berlin, 10. März 1827

beehre ich mich, die Preise der in Carrara beabsichtigten Marmorarbeiten mitzutheilen. Nemlich den

- | | |
|---|------------------|
| 1) Betrag des Fußbodens der Belletage, Zeichnung B, in hellbläulichem Marmor (Bardiglio Miaro) und in weißem Statuarmarmor, feingeschliffenen, aber unpolirten Tafeln, nebst der Verpackung in Kisten und dem Transport bis zum Meer, wo dieselben nach Livorno verladen werden. In preußischen Courrant Reichsthaler | 2.252 rt. |
| sage zweitausendzweihundertzweiundfünfzig Thaler | |
| 2) Die 10 Stück Piedestale in weißem geäderten Statuarmarmor, jeder aus zwei Stücken bestehend (nemlich das Obergesims getrennt, das übrige wieder ein Stück) sauber polirt, und die Verzierungen in bestem Styl und sauber ausgeführt, ebenfalls verpackt und Transport zum Meer | 1.110 rt. 12 gr. |
| Summa dreitausenddreihundertzweiundsechzig Thaler | 3.362 rt. 12 gr. |

Ende August soll alles in sechzig Kisten, dreihundertzehn Carraraer Fuß betragend, zur Ablieferung nach Livorno bereit seyn, daß also im October dieser Transport in Bremen angekommen seyn kann.

Die Piedestale sind der künstlichern Arbeit wegen schon begonnen, der Fußboden aber erwartet noch die definitive Bestellung. Ich bitte mir also gefälligst bald diese Antwort zu ertheilen und zugleich eintausend Thaler in Berlin anweisen zu lassen. Der Kostenanschlag des untern Fußboden Littera A soll ich mit nächster Post erhalten, und sende ihn dann gleich, ich bitte aber auch ohne die Ankunft desselben mir zu antworten, damit in Carrara einstweilen alles in Thätigkeit gesetzt werden kann.

Hochachtungsvoll beharrend Euer Wohlgeboren ganz ergebener Freund und Diener Rauch

P.S. Der Mannequin bei Betzoldt sollte nur 2 Fuß hoch werden, bitte um Entschuldigung.

⑧ Sehr verehrter Freund

Berlin, 1. Apr. 1827

Vor einigen Tagen erhielt ich den Kostenanschlag des Marmorfußbodens des untern Flurs des Neuen Residenzgebäudes der Zeichnung Littra A, welche Arbeiten

sauber geschliffen und verpackt in Kisten, transportirt bis zum Einladeplatz nach Livorno, betragen in preußischen Courrant 3842 Reichsthaler 24 Silber Groschen in Worten dreitausendachthundertzweiundvierzig Thaler 24 Silber Groschen. Früher habe ich schon angegeben, daß beide Fußböden und die zehn Piedestale in circa 60 Kisten verpackt werden können, und für die Schiffsfracht sehr bequeme Ladungsstücke seyn werden.

Die Bestellung und mein voreiliges Anempfehlen der Arbeiten der Piedestale, welche also auf meine Kosten betrieben werden, setzen mich in die Nothwendigkeit, Sie dringendst bitten zu müssen, mich umgehend über diesen Theil der Arbeit mit einer bestimmten Antwort zu versehen, weil ich sonst in große Unannehmlichkeit gerathen kann, (eigentlich so bin). Wie sehr unangenehm es mir ist, daß die Bronze Statue, und die Gipsabgüße welche solange schon in Cassel angekommen, nicht bezahlt werden, habe ich in meinem letzten Briefe⁹⁴ Ihnen ans Herz gelegt. Ich bitte wiederholt nur um zwei Worte Antwort zu meiner Beruhigung über diese mir bisher unbekannte unbegreifliche Unregelmäßigkeit, die mich durch meine Gefälligkeit in die größte Verlegenheit setzt.

Hochachtungsvoll beharrend Ihr ergebenster Diener und Freund Rauch

P.S. Mit dem umgehend mir zusendenden freundschaftlichen Zeichen bitte mir gefälligst zu sagen, ob die Zahlungen nach Berlin sogleich abgehen, in diesem Falle bitte dem Bezoldt 30 Reichsthaler [in Worten] dreißig Thaler für meine Rechnung zu zahlen, sonst aber sende ich ihm diese Summe von hier aus. Rauch

⑨ *An den Herrn Professor Bildhauer Rauch Berlin*

Cassel, 14. Apr. 1827

Entschuldigen Euer Wohlgeboren, wenn ich jezt erst auf Ihre beiden werthen Schreiben vom 10. Merz und 1. April antworte, manche Hindernisse waren Schuld hieran.

Ueber die mir gütigst mitgetheilten Kostenbeträge über die Anfertigung der marmornen Fußböden für das hiesige Kurfürstliche Palais habe ich Seiner Königlichen Hoheit dem Kurfürsten berichtet, indessen bis jezt noch keine schriftliche Antwort erhalten, welche ich jedoch mit jedem Tage erwarte und mich dann beeilen werde, Ihnen das Nähere darüber mitzutheilen.

Daß die Zahlung für die bronzene Figur und für die Gipsabgüße nicht bereits schon geleistet wurde, war meine Schuld nicht, indem ich gleich nach Empfang die Rechnungen darüber allerhöchsten Orts zur Zahlungsverfügung einsandte und glaubte, daß darauf bereits verfügt und alles in Ordnung seye. Da diesem aber nicht so war, so habe ich sogleich wieder um gedachte Bezahlung (welche Seiner Königliche Hoheit in Vergeß gekommen war) angehalten und wird nun dieselbe in kurzer Zeit erfolgen, und die Herrn Lieferanten hoffentlich beruhigen.

Sobald über die Fußböden bestimmt ist und Ihnen die verlangten 1000 Reichsthaler bezahlt werden sollen, so werde ich das Gewünschte mit Betzold abmachen.

Der Preiß für die Anfertigung der 4 bronzenen Genien für das Mausolé des verstorbenen Grafen von Reichenbach ist zu hoch befunden worden, und soll nunmehr nur der marmorne Aufsatz darauf gesetzt werden⁹⁵. Daher also diese Arbeit wegfällt, auch habe ich hier einen tüchtigen Marmorarbeiter⁹⁶ welcher allenfalls das Basrelief und das Wappen am Sarkophage bearbeiten könnte, daher ich Sie, wer-

ther Freund, mit dieser Sache weiter nicht zu beschweren brauchte und mir die Zeichnung von dem Wappen gelegentlich zurück erbitte.

*Mit der größten Hochachtung Euer Wohlgeboren ergebenster Freund und Diener
Bromeis*

Expeditionsvermerk: *Expediert eodem, Bromeis*

⑩ *An den Herrn Professor Rauch in Berlin*

Kassel, den 15. May 1827

Da Herr Coué⁹⁷ aufs Neue an mich wegen Bezahlung der überschickten bronzenen Statue geschrieben hat, so beehre ich mich, Euer Wohlgeboren zu benachrichtigen, daß, nach eingezogener Erkundigung, sowohl die Nota hierüber, als diejenige über die Gipsabgüsse, an die hiesigen Banquiers Herren Gebrüder Pfeiffer⁹⁸ ausbezahlt worden ist.

Auch über die bestellte Figur von Bronze: l'Amour du Capitole, ist die Zahlungs-Anweisung erfolgt; ich bitte daher Euer Wohlgeboren, dessen Hierhersendung gütigst zu veranlassen; die Zahlung dafür wäre wohl am kürzesten wieder wie zuvor durch die Herren Gebrüder Pfeiffer zu beziehen.

Könnte die Nachsendung des auf der Note über die Gipsabgüsse mit enthaltenen Ganymed, welcher damals wegen der fehlenden Form nicht mit übersandt werden konnte, vielleicht ebenfalls bey dieser Gelegenheit geschehen?

*Mit innigster Hochachtung Euer Wohlgeboren ergebenster Diener und Freund
[Bromeis]*

Expeditionsvermerk: *Expediert den 15. Mai 1827*

⑪ *Sehr verehrter Herr und Freund*

Berlin, 27. Mai 1827

vor Ihrem lezten gefälligen Schreiben waren die Zahlungen für die im vorigen Herbst nach Cassel gesandten Gipsabgüße und der bronzenen Statue eines Adoranten richtig eingegangen, auch habe ich nach Ihrer Weisung dem Broncearbeiter Herrn Coué aufgetragen, die Statue des Capitolinischen Amors abzusenden und die Zahlung durch die Herren M. Friedlaender⁹⁹ auf die Herren Pfeiffer in Cassel zu beziehen. So wird auch heute der fehlende Abguß des Vaticanischen Ganimesdes eingepackt werden und damit wäre diese Sendung komplettirt.

Aus Carrara bin ich wiederholt aufgefordert worden, Zahlungen für die begonnenen zehn Piedestale zu leisten, indem fünf derselben Ende Aprill soweit vollendet waren, daß der Zierathenarbeiter angestellt werden sollte, die andern fünf waren ebauchirt¹⁰⁰ aus den Brüchen im Atelier angekommen. Aus dieser Übersicht können Sie selbst ermessen, wie bedeutend die Auslagen angewachsen sind, und welche trotz meiner Ordre ich bis auf den angegebenen Punkt nicht aufhören machen konnte. Ich bitte die Güte zu haben, gehörigen Orts darauf zu dringen, daß mir eine Abschlagszahlung auf obige Arbeiten baldmöglichst geleistet werde, und daß Sie mir gefälligst anzeigen, wie Sie diese Bestellung ansehen: Ob dieselbe gefördert oder gänzlich lassirt werden soll. Von den Fußböden ist bei dieser Frage gar die Rede nicht, sondern nur von den 10 Piedestalen, welche zur Treppenverzierung dienen sollten.

Dem Drechslermeister Herrn Petzold¹⁰¹ habe ich für den Mannequin baar die Zahlung gesandt, bitte also meine frühere Ordre als zurückgenommen anzusehen. Nochmahls um eine geneigte baldige Antwort bittend, habe die Ehre hochachtungsvoll zu beharren Euer Wohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

⑫ *An den Herrn Professor Rauch zu Berlin
Wohlgeborener etcetera*

Cassel, den 28. Mai 1827

Seine Königliche Hoheit der Kurfürst haben mich allergnädigst beauftragt, Euer Wohlgeboren zu eröffnen, wie Allerhöchst Dieselben für das Treppenhaus des hiesigen ResidenzPalais noch bemerkte Gottheiten, personificirt nach den ältern Mythen, angefertigt zu sehen wünschen, als 1. Jupiter, 2. Minerva, 3. Aesculap, 4. Diana, 5. Kronos, 6. Ceres, 7. Apollo, 8. Urania, 9. Antinous, 10. Flora und wünschen Seine Königliche Hoheit der Kurfürst: daß Euer Wohlgeboren skizirte Modelle hiervon gefälligst anfertigen, und auch den Preiß über diese Kunstarbeiten mit allen übrigen dabei begriffenen Kosten einsenden möchten. Indem ich die Versicherung meiner größten Hochachtung erneuere, empfehle ich mich zugleich Ihrem freundschaftlichen Andenken Bromeis

Expeditionsvermerk: Expediert und abgegeben den 29. Mai 1827

⑬ *An den Herrn Professor Rauch zu Berlin
Wohlgeborener hochgeehrtester Herr:*

Cassel, den 28. Mai 1827

Erst heute, nach erfolgter allerhöchster Bestimmung und Genehmigung der Preiße über die Anfertigung des marmornen Geplättes und der Postamente für das hiesige Kurfürstlichen Palais bin ich im Stand, Ihnen, verehrter Mann, auf Ihr geehrtes letzteres Schreiben zu antworten. Seine Königliche Hoheit der Kurfürst haben die Anfertigung und den desfal[1]sigen Kostenaufwand für diese Arbeit, die

- 1. den Betrag 1110 Reichsthaler 12 Silber Groschen für die Anfertigung der Postamente,*
- 2. den Betrag von 2252 Reichsthaler für den Plattenbelag zu dem Fusboden um die Treppenöffnung und auf dem TreppenBoden und*
- 3. den Betrag von 3842 Reichsthaler 20 Silber Groschen für das Geplätte im Rez de chaussée,*

genehmigt und diese überhaupt 7205 Reichsthaler 8 Silber Groschen betragende Summe angewiesen. Auch werden Sie, verehrtester Herr Professor, in kurzem die zur Bestreitung vorgängiger Auslagen verlangte 1000 Reichsthaler durch den Herrn Geheimen FinanzRath Deines¹⁰² ebendort angewiesen erhalten. Nun habe ich Sie hiermit dringend bitten wollen, die weitere Bestellung gefälligst zu bewirken und zu entschuldigen: daß diese Bestellung etwas spät kommt. Mit etcetera Bromeis

⑭ *Wohlgeborener etcetera*

[Cassel,] 1. Juni 1827

Euer Wohlgeboren werden durch mein Schreiben vom 28. vorigen Monats über die vor Kurzem erfolgte allerhöchste Resolution wegen der Anfertigung der 10 Posta-

mente sowie der Fusböden für das hiesige Kurfürstliche Palais und daß Ihnen nächstens eine AbschlagsSumme von 1000 Reichsthaler zugestellt werden wird, benachrichtigt seyn, welches ich auf Ihr geehrtes Schreiben vom 27. Mai hierdurch erwiedere und zugleich recht verbindlichst danke für die gefällige Anherbesorgung des bronzenen Amors und des Abgusses des Ganimeds.

Mit aufrichtiger Hochschätzung beharret Euer Wohlgeboren etcetera Bromeis

⑮ *Hochgeehrtester Herr und Freund*

Berlin, 7. Junius 1827

Sehr dankbar bin ich Ihnen für die gefälligen beiden Mittheilungen vom 25ten des vorigen Monats, indem ich durch die erhaltene Abschlagszahlung von 1000 Reichsthaler auf die zehn Marmorpedestale der großen Verlegenheit meiner Verpflichtung in Carrara enthoben bin, und die begonnene Arbeit nun wieder ihren Fortgang hat. Zugleich habe ich dort auch Anzeige gemacht, daß die Marmortäfelung bald würde beginnen können.

Dem durch Ihre gütige Mittheilung mir gewordenen allerhöchsten Auftrag, Skizzen zu den benannten zehn Götter, Herren und Statuen werde ich sobald als möglich nachkommen und solche einzusenden die Ehre haben.

*Ihrem geneigten Wohlwollen mich empfehlend, habe die Ehre mit ausgezeichnete Hochschätzung zu beharren Euer Wohlgeboren ergebenster Diener und Freund
Rauch*

Präsentatumsvermerk: Präsentatum 12. Juni 1827

⑯ *An den Herrn Professor Rauch zu Berlin*

Kassel, den 30. Sept. 1827

Erst jetzt habe ich die Nota der Herren Gebrüder Pfeiffer über den von Herrn Coué hierher gelieferten Amour du Capitole erhalten und solche sogleich an Kurfürstliches Oberhofmarschallamt, welches die Auszahlung verfügt, überschickt. Die Zahlung wird daher in Kurzem aus Kurfürstlicher Hofkasse an die Gebrüder Pfeiffer erfolgen. Euer Wohlgeboren bitte ich gehorsamst, den Herrn Coué hiervon gütigst zu benachrichtigen und wie es mir leid thue, daß dadurch, daß mir die Nota nicht zugekommen war, ohne meine Schuld die Zahlung, worüber die Verwilligung schon zu Anfang May des Jahres ausgewirkt worden war, verspätet worden ist¹⁰³. Mit ausgezeichnetster Hochschätzung etcetera [Bromeis]

Expeditionsvermerk: Abgegangen den 30. Sept. 1827

⑰ *Hochgeehrtester Herr und Freund*

Berlin, 24. Nov. 1827

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich anzuzeigen, daß die in Carrara bestellten zehn Marmorpedestale vollendet und zum Einkisten bereit stehen, und bitte mir gefälligst die Restzahlung von einhundertzehn Thaler anweisen zu lassen. Zu-

gleich auch die Adresse zu senden, unter welcher die genannten Piedestale zu Wasser nach Cassel versandt werden sollen, welches dann von Livorno aus geschehen wird, woselbst die Herr Peter Senn und Companie¹⁰⁴, meine Correspondenten, solche Geschäfte gern übernehmen.

Vor einem Jahr sandte ich mit der Fahrpost im Monat December 24ten laut meines aufbewahrten Postscheines, eine Kiste mit Lampen hiesiger Fabrikanten, welche Seine Königliche Hoheit der Kurfürst befohlen hatten. Da ich aber nach mehrer Erinnern keine bestimmte Nachricht darüber erhalten habe und die Leute dringend werden, so bitte ich mich hierüber zufrieden zu stellen, und bei etwaiger Nichtankunft bei dem dortigen Postamte gefällige Nachforschung anzustellen. Ferner ist die Bezahlung der bronzenen AmorStatue, für den armen Bronceur Coué nach mehrerm Erinnern nicht eingegangen, und muß ebenfalls Euer Wohlgeboren bitten, dazu beizutragen daß derselbe befriedigt werde, indem dieser Mann durch diese Unregelmäßigkeit in die größte Verlegenheit gesetzt ist.

Indem ich mit der ausgezeichnetsten Hochschätzung beharre, habe die Ehre mich zu nennen euer Hochwohlgeboren ergebenster Freund und Diener Rauch

⑱ Hochwohlgeborener, hochzuehrender Herr und Freund! Cassel, den 1. Dez. 1827

Euer Hochwohlgeboren sehr geschätzte Anzeige, daß die in Carrara bestellten zehn marmornen Piedestaux vollendet und zum Emballiren¹⁰⁵ bereit stehen, ist mir sehr erfreulich. Wegen der Auszahlung der verlangten RestSumme von einhundertzehn Thaler muß ich ergebenst bemerken: daß ich gern bereit bin, solches zu bewirken, wenn Euer Hochwohlgeboren von der Gefälligkeit seyn würden, mir eine Rechnung darüber zukommen lassen zu wollen. Die Anhersendung dieser Piedestaux könnte unter der Adresse, an Kurfürstliche Hofbaudirection zu Hessen-Cassel geschehen.

Die mit der Fahrpost im vorigen Jahre anher gesandten ProbeLampen haben nicht den Beifall Seiner Königlichen Hoheit des Kurfürsten gehabt und sind nicht acceptirt. Ich frage daher ergebenst, ob ich solche wieder zurücksenden soll?

Die Zahlung des Herrn Bronceur Coué für den Capitolinischen Amor konnte von mir erst vor Kurzem ausgewirkt werden, da mir dessen Rechnung fehlte und ich solche erst vor ohngefähr 14 Tagen von den hiesigen Herrn Banquiers Gebrüder Pfeiffer, auf Ersuchen erhielt. Ich hoffe indessen, da die Zahlung an Herrn Coué von Seiten des OberhofmarschallAmts bereits seit 8 Tagen verfügt ist, daß Herr Coué durch die Herrn Pfeiffer seine Zahlung erhalten haben wird. –

Schon vor einiger Zeit erhielt ich den Auftrag von Seiner Königlichen Hoheit dem Kurfürsten, Euer Hochwohlgeboren zu befragen, wie es mit den Modellchen zu den gewünschten Statuen des hiesigen Kurfürstlichen Palais stände. Ich habe daher bitten wollen, mich gefälligst hierüber in Kenntniß zu setzen, um Seine Königliche Hoheit den Kurfürsten beruhigen zu können. Wenn es möglich ist, so bitte ich abermahl um Nachricht über die marmornen Fußböden. Mit wahrer Hochschätzung beharre ich und habe die Ehre zu seyn Euer Hochwohlgeboren ergebenster Diener und Freund Bromeis

Expeditionsvermerk: Expediert und abgegeben den 3. Dez. 1827

für Ihre gefällige baldige Benachrichtigung vom Iten des Monats sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank und füge anliegend die Rechnung der in Carrara vollendeten zehn Piedestale bei, und bitte die Restzahlung von 110 Reichsthaler 12 Silber Groschen mir gefälligst in Berlin anweisen zu lassen.

Die Adresse der in Livorno einzuschiffenden Kisten mit den 10 Piedestalen, möchte wohl besser dahin abzuändern seyn, daß Sie mir ein Handlungshaus in Cassel oder Bremen nennten, an welches dasjenige in Livorno (Pietro Senn und Companie) unmittelbar sich wenden könnte, auch wird das Geschäft sicherer und wohlfeiler besorgt, als an Behörden oder Privatpersonen.

Die Probelampen bitte gefälligst gut verpackt und portofrei mit der Post wieder anhero besorgen zu lassen, damit die wartenden Versender möglichst bald beruhigt werden. Herr Coué dankt für die versprochene Zahlung, welche ihm am 15ten des Monats zu zahlen versprochen ist. Zur neuen Auswahl der Gegenstände zum Treppenvorzimmer hatte ich schon längst eine Skizze angefertigt, und werde noch eine andere dazu entwerffen und Ihnen zuzusenden die Ehre haben, sehr angenehm würde es mir dann auch seyn, einer baldigen definitiven Entscheidung entgegen sehen zu können, indem für die Marmor ausführung im Voraus gesorgt werden muß. Die Kostenanschläge der Fußböden waren nach Ihrem Schreiben vom 25ten May des Jahres genehmigt, so wie der der obengenannten Piedestale. Jedoch erfolgte nur eine Abschlagszahlung von 1000 Reichsthaler auf letztere und von letztern war dann seitdem nicht mehr die Rede, auch sind keine Geldanweisungen eingegangen, daß deshalb in Carrara ich in Verlegenheit kam, und die gemachten Marmorvorräthe zu diesem Zweck unbenutzt liegen geblieben sind, stündlich das definitive Bestimmen und nöthigen Vorschüssen Ihrerseits entgegen sehend. Ich freue mich Ihrer Erinnerung und bitte um baldige Nachricht über diesen Gegenstand, damit im Lauff des Sommers alles nach Cassel e(inges)chiffert werden kann. Se(hr hat) es mich und andere Künstler erfreuet, daß Seine Köni(gliche Ho)heit der Kurfürst den jungen Siebrecht¹⁰⁶ (welcher Talent und vielen guten Willen hat) zu einer Reise nach Rom unterstützen, und wozu ich von Herzen Glück wünsche.

Mit der ausgezeichnetsten Hochschätzung beharrend habe die Ehre mich zu nennen Euer Hochwohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

Die Restsumme von 110 Reichsthaler 15 Silber Groschen auf die mir unterm 10. Dezember anher gesandte Rechnung über die zum Absenden fertigen zehn marmornen Postamente für das hiesige Kurfürstliche Palais kann ich vor der wirklichen Ankunft derselben hier zu Stelle nicht bezahlt machen, da nach der hier eingeführten Comptabilität¹⁰⁷ nur dann Zahlung geleistet wird, wenn die Gegenstände wirklich abgeliefert sind. Da außerdem der bereits geleistete Vorschuß gegen die Restsumme bedeutend und das Haus Hessen für den noch zu leistenden Betrag hinreichende Garantie leistet, so läßt sich auch erwarten: daß der Verfertiger der zehn Postamente nicht so unbillig denkt, seine Zahlung so prompt vor der Ablieferung zu haben, und ich hoffe daher: daß deshalb weiter keine Zögerung mit der Absendung stattfindet.

Wenn nun nach Ihrer Meinung es besser ist, die Absendung dieser 10 Postamente unter der Adresse eines hiesigen Handelshauses geschehen zu lassen, so habe ich bitten wollen, die Sendung an die Herren Gebrüder Banquiers Pfeiffer hier zu Cassel gefälligst richten lassen zu wollen, welche Herrn ich unterm heutigen Tag hier von benachrichtigt und um Annahme dieses Geschäfts ersucht habe.

In nicht geringe Verlegenheit haben Sie mich, mein verehrtester Herr Professor, wegen der Nichtbeförderung der marmornen Fusbodenplatten gesetzt, um so mehr, da Seine Königliche Hoheit der Kurfürst ohnfehlbar das hiesige Palais bis zum künftigen Sommer beendigt zu sehen befohlen haben. Sollte es Ihnen bei Ihren vielfältigen Kunstgeschäften zu viel Mühe machen, diese Correspondenz zu führen, so habe ich ergebenst bitten wollen, mir die Adresse derjenigen Fabrick, bei welcher die Marmortäfelung früher in Bestellung gegeben, gefälligst mitzutheilen und würde ich mich dann von hier direct an dieselbe wenden, und mit derselben contrahiren.

Seine Königliche Hoheit sehen mit großem Verlangen den versprochenen Skizzen zu den Statuen entgegen und habe ich nochmals um deren baldige Einsendung ergebenst bitten wollen¹⁰⁸.

Das Kistchen mit den Lampen folgt portofrey unter Ihrer Adresse ebenfal[ll]s zurück, mit der Bitte, solches an die betreffende Fabrick gefälligst gelangen zu lassen.

Mit der größten Hochachtung habe ich die Ehre zu seyn Euer Hochwohlgeboren etcetera Bromeis

Expeditionsvermerk: Abgegangen den 3. Jan. 1828

②1 *Euer HochWohlgeboren*

Berlin, 8. Jan. 1828

geehrtes Schreiben vom 30. December des vorigen Jahres nebst einer Kiste mit Lampenproben ist mir richtig zugekommen und beeile mich auf letzteres sogleich zu erwiedern.

Auf die Zahlung der Restsumme von 110 Reichsthaler 15 Silbergroschen kommt es so genau nicht an, es kann dieselbe mir gezahlt werden, wenn die Postamente in Kassel angekommen sind; ich habe dem in Carrara Beauftragten diese Zahlung noch vor Ablauf des vorigen Jahres gezahlt und die Kisten sollten mit der nächsten Gelegenheit nach Livorno an die Herrn Peter Senn abgehen, welchen ich nur die Adresse für Cassel der Herrn Gebrüder Pfeiffer mittheilen, sowie die schleunigste Absendung nach Bremen anempfehlen werde. An letzterm Orte können Sie selbst den Werth dieser Sendung durch die Herrn Gebrüder Pfeiffer, wenn dieselben den Abgang und die Zahl der Kisten durch die Herrn Peter Senn erfahren haben, für den Seetransport versichern lassen, indem die italienische AssicuranzCompagnien in nicht besonderm guten Rufe stehen.

Sehr bedauer ichs, Sie wegen der beiden bestellten Täfelungen in Verlegenheit gesetzt zu haben, kann mir aber keinen Vorwurf der Versäumniß oder Unthätigkeit darüber machen, indem ich Sie damals bat, die nötigen Vorschüsse für diese Arbeiten zu besorgen, da aber weder diese noch irgend eine Erinnerung erfolgte, so war ich bis heute in großer Ungewißheit und in Verlegenheit, denn – unmittelbar nach der ersten Erwähnung unter dem 28. May veranlaßte ich in Carrara die Be-

schaffung des nötigen Statuarmarmors zu den größern Tafeln und Friesen in den Thüren, Fenstern etcetera dieser Bestellung, und erst heute erfahre ich von Ihnen, wie ernst es mit dieser Sache ist! Wünschen Sie also, daß die Bestellung schleunigst ins Werk trete, so bitte ich mir ein Viertheil oder Fünftheil des Betrags der ganzen Summe als Vorschuß anweisen zu lassen, und ich glaube, daß dann durch den Erfolg Sie weder mich noch meinen Beauftragten wegen Nichtbeförderung dieser Angelegenheit ferner anschuldigen werden.

Ich ersehe aus den Kostenanschlägen, daß beide Fußböden über sechstausend Thaler betragen, und so wäre es am gerathensten, die Zahlungen in sechs Raten zu theilen, wovon ich der ersten entgegensehe oder Ihrer Versicherung des bestimmten Anfangs dieser Arbeit. Könnte ich mich meiner Verpflichtung in Carrara lossagen und daß Sie mir meine Auslagen ersetzen, so würde ich Ihnen gerne andere Adressen für diese Arbeit mittheilen, niemahlen aber rathen, sich an die dortigen großen Unternehmer zu wenden, welche entweder Juden oder Nobilitierte des Ortes sind. Die Piedestale werden bei der Ankunft Ihnen den beruhigenden Beweis führen, daß Ihre Arbeiten nur von handthätigen tüchtigen Arbeitern guter Schule, das heißt meines frühern Ateliers daselbst ausgeführt werden. Ich bitte um geneigte baldige Antwort, umgehend wenigstens um eine Vorläuffige. Mit der ausgezeichnetsten Hochschätzung beharrend Euer Hochwohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

②② *Praemissis praemittendis*

[Cassel,] 15. Jan. 1828

da nach dem ausdrücklichen Willen Seiner Königlichen Hoheit des Kurfürsten das hiesige ResidenzPalais in diesem Jahre, und zwar bis im September fertig seyn soll; so habe ich mir erlauben wollen, euer Hochwohlgeboren hiermit ergebenst zu befragen, ob es auch möglich seye die bewußte Marmortäfelung bis längstens Ende July hierher erhalten zu können? Sollte dieses angehen, so werde ich auf die begehrte vorschußweise Bezahlung antragen. Entschuldigen Sie, verehrter Herr, daß ich Ihnen so viel Mühe verursache. Mit etcetera Bromeis

Expeditionsvermerk: *Expediert eodem*

②③ *Euer HochWohlgeboren*

Berlin, 18. Jan. 1828

geehrtestes Schreiben vom 15ten empfangen ich soeben und beehre mich sogleich darauf zu erwiedern, daß die Täfelungen unfehlbar in Carrara vollendet seyn können, da aber durch Wassertransport die Kisten nach Cassel gelangen sollen, so ist dieses unmöglich zu bewerkstelligen, indem vom 1. Februar bis 1. Juli, also in fünf Monaten die Arbeit zu beschaffen ist, nicht aber der Transport, welcher gewöhnlich 3 bis 4 Monate von Livorno bis Hamburg dauert.

In acht Tagen als Anfang Februar sende ich einen meiner italienischen Arbeiter nach Carrara, welcher alles aufs sorglichste einrichten würde, wenn Sie etwas mehr Zeit geben, oder durch Landtransport die Kisten nach Cassel besorgen ließen. Da der Marmortransport so sehr kostbar im Augenblick ist, die Assecuranz 5

bis 7 Procent allein betragen, so dürfften Sie wohl die Sache mit Kaufleuten in Überlegung nehmen.

Ich reise in einigen Tagen auf kurze Zeit nach Nürnberg¹⁰⁹, bitte also, Bestimmungen in obiger Sache, an den Herrn Professor Tieck¹¹⁰ alhier oder depeschiert ebenfalls an mich nach Nürnberg im Gasthof zum Bairischen Hof zu adressieren, gegen den 20. Februar hoffe ich in Berlin zurück zu seyn. Ihre Angelegenheit würde also aufs bestimmteste besorgt werden. Mit ausgezeichnete Hochschätzung beharrend Euer Hochwohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

②4 An den Herrn Professor Rauch zu Berlin
Hochverehrtester Herr und Freund!

Kassel, den 1. Apr. 1828

Sie benachrichtigten mich in dem geehrtesten Schreiben vom 8. Januar des Jahres, daß Sie in Carrara den Auftrag zu Absendung der Kisten mit den marmornen Postamenten nach Livorno ertheilt hätten, auch den Herrn Peter Senn et Compagnie die weitere Adresse für Cassel, (der Herren Gebrüder Pfeiffer) mittheilen und die schleunigste Absendung anempfehlen würden. Hierauf und nach Ihrem weiteren geehrtesten Schreiben vom 18. Januar des Jahres ist auch von hieraus den Herren Gebrüder Pfeiffer der nöthige Auftrag ertheilt worden. Heute aber benachrichtigen mich die Herren Pfeiffer, daß dem besagten Handelshause zu Livorno bisher kein Auftrag noch irgend eine Nachricht über diesen Gegenstand zugekommen sey. Euer etcetera beehre mich daher ergebenst zu ersuchen, das Nötige in dieser Sache und daß die Hersendung nun schleunigst erfolge, so bald als möglich gütigst zu besorgen. Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung mich empfehlend als Euer etcetera [Bromeis]

②5 Sehr verehrter Herr und Freund!

Berlin, 10. Apr. 1828

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom Iten des Monats habe die Ehre zu erwiedern, daß die Piedestale im Monat Dezember vollendez und eingekistet waren, auch die Herrn Peter Senn und Compagnie zu Livorno von der Versendung nach Cassel über Bremen vorläufig unterrichtet wurden. Es sollte auch damals der Transport von Carrara nach Livorno sogleich besorgt werden, wann Schiff Gelegenheit sich darböte, denn gern ladet man dort von Bord zu Bord, weil die Magaziner etcetera in Livorno sehr theuer ist. Nochmahls habe ich die frühern Ordres wiederholt, um genaue Nachricht, auch gebeten wann die Verladung als wahrscheinlich anzunehmen sey, und theile Ihnen sogleich alles mit. Die Arbeiten der Fußböden sind in vollem Gange und wird nun um so ordentlicher besorgt, da einer meiner hiesigen Arbeiter seit einigen Wochen dort ist.

Die Reise nach München und Nürnberg hat mich in meinen Arbeiten so gestört¹¹¹, daß zwei angefangene Skizzen für Seine Königliche Hoheit den Kurfürsten noch immer zur Seite stehen, hoffe aber in einigen Tagen solche beendigen zu können, und bitte mich bei Höchstdenselben zu entschuldigen.

Mit besonderer Hochschätzung beharrend habe die Ehre mich zu nennen Euer Wohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

②⑥ *Sehr verehrter Herr und Freund*

Berlin, 22. Juli 1828

Nachdem am 20. April des Jahres die zehn Piedestale in fünfzehn Kisten in Carrara für Livorno eingeschifft waren, sind solche bald darauf bei den Herrn Peter Senn und Compagnie nach Hamburg, für Cassel an die Herrn Pfeiffer adressiert, eingeschifft worden, zugleich auch zu 540 Golddukaten versichert worden, und hoffe, daß auf directem Wege Sie davon schon längst unterrichtet sind.

Die Arbeiten der beiden Fußboden sind in vollem Gange, und soviel Leute angestellt, daß im Herbst alles vollendet seyn kann. Ich bitte mir sobald als möglich ein Drittheil der Gesamtsumme des Kostenbetrags der beiden Fußböden anweisen zu lassen, damit die Arbeiten in gutem Fortgange bleiben, wobei ich schon durch eigene Auslagen sehr im Vorschuß bin, und rechne auf Ihre Güte, daß diese Anweisung baldigst erfolgen möge. Ich glaubte Sie selbst in Cassel besuchen zu können, aber meine Arbeiten halten mich so fest, daß ich den Sommer nur in Abendpromenaden genießen kann. Der Geheime Rath Schinkel, Professor Tieck lassen sich Ihnen bestens empfehlen, und wir hoffen Sie vielleicht in diesem Herbst, wo auch Moller¹¹² uns besuchen wird, Sie hier zu sehen. Schinkels Museumsbau ist sehr vorgerückt¹¹³, auch wird Kunstaussstellung seyn, wozu Sie uns etwas Ihrer schönen Arbeiten und Projecte einsenden sollten.

Ihrem Wohlwollen mich empfehlend beharre mit ausgezeichnete Hochschätzung und Ergebenheit Ihr ergebenster Diener und Freund Rauch

②⑦ *An den Herrn Professor Rauch zu Berlin*

Hochwohlgeborener, hochgeehrtester Herr Professor! Kassel, den 6. Sept. 1828

Die auf Ihr letztes verehrtestes Schreiben für die bestellten Marmorgeplätte weiter angewiesenen 1000 Reichsthaler werden Sie bereits empfangen haben. Da die Arbeiten im Churfürstlichen ResidenzPalais möglichst beschleunigt werden sollen und das Polieren der Marmortafeln hier noch lange aufhalten wird, so muß ich Sie recht dringend ersuchen, vorerst die Hierhersendung der bereits fertigen Tafeln gefälligst zu bewirken, damit doch einstweilen irgend ein Anfang gemacht werden könne. Noch lieber wäre es mir, wenn das Geplätte für den oberen Fusboden, nemlich der Theil um die Postamente der BelEtage, zuerst ankämen; sollte aber der untere Fusboden weiter vorgerückt seyn, so bitte ich Sie nur einstweilen hiervon die fertigen Stücke baldmöglichst gefälligst zu übersenden.

Indem ich Sie zugleich ersuche, die Güte zu haben, mich dem Herrn Geheimen Rath Schinkel und dem Herrn Professor Tieck bestens zu empfehlen, beehre ich mich, mit der ausgezeichnetsten Hochschätzung und Ergebenheit zu beharren Ihr ergebenster Diener und Freund [Bromeis]

②⑧ *Hochgeehrtester Herr und Freund!*

Berlin, 29. Sept. 1828

Von einer Rheinreise¹¹⁴ zurückkehrend, finde ich Ihr geehrtestes Schreiben vom 16ten des Monats vor, der erbetene Vorschuß von 1000 Reichsthaler war noch nicht eingetroffen, sehe mich also genöthigt, Euer Wohlgeborenen wiederholt zu ersuchen, gedachten Vorschuß sobald als möglich in Anweisungen mir in Berlin zahlen zu

lassen, indem ich keine Mittel mehr in Italien habe, die Arbeiter in Carrara zu zahlen.

Zugleich kann ich Ihnen die erfreuliche Nachricht geben, daß der Fußboden der Belle Etage Littera B laut Nachrichten vom 21. August des Jahres nicht nur gänzlich vollendet, sondern auch zum Einschiffen bereits eingekistet war. Seitdem habe ich verordnet, daß die Kisten K[URFÜRST] V[ON] H[ESSEN] gezeichnet den Herrn Peter Senn und Compagnie zu Livorno übersandt werden sollten, um 750 Stück Ducaten versichert, den Herrn Gebrüder Pfeiffer in Cassel zu übersenden seyen. Gegen den 8ten September sollten gedachte Kisten auf einem in Livorno bereitliegenden Fahrzeuge nach Bremen oder Hamburg verladen werden, worüber zu seiner Zeit das Nähere ich mittheilen werde.

Das Zeugnis einer meiner dort ietzt anwesenden Bildhauer sagt, daß zusammgelegt nach Ihr[er] Zeichnung der Fußboden einen außerordentlichen Effekt gemacht habe und wie zu wünschen nichts übrig sey etc.

Sind die Piedestale noch nicht in Cassel angekommen? Die Herrn Schinkel und Tieck danken für Ihr freundliches Wohlwollen und erwidern Ihre gefälligen Grüße. Mit der ausgezeichnetsten Hochschätzung beharrend habe die Ehre mich zu nennen Euer Wohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

P.S. Laut Nachrichten aus Carrara waren alle weiße Marmor[platten] des untern Fußbodens schon vollendet, und an den dunkeln wurde gearbeitet Rauch

Ist Herr Rechnungsrevisor Lichau¹¹⁵ zu befragen, wie es mit der Anweisung von 1000 Reichsthaler stehe.

Ist gelegentlich zu antworten, daß die Piedestaux hier angekommen, mehreres daran aber beschädigt sey. Auch daß der Marmor nicht ganz zu meiner Zufriedenheit ausgefallen sey, da er zu grobe Adern und gelbe Riße und Flecken habe.

Bromeis

②9

Berlin, 17. Nov. 1828

Indem ich Euer Wohlgeboren für die gefällige Übersendung der zuletzt erbetenen eintausend Thaler als Abschlagszahlung der Täfelung verbindlichst danke, übersende ich Ihnen anliegend das Verzeichniß und Inhalt der 46 Kisten, den Fußboden Littera B enthaltend¹¹⁶, welches Papier beim Auspacken von höchster Wichtigkeit ist.

Zugleich ist mir die Nachricht zugekommen, daß der Fußboden Littera A schon zur Hälfte vollendet ist, deshalb bemerke, daß ich nächstens wieder eines gleichen Vorschusses bedürfen werde, und um Ihre gütige Vermittlung bitte.

Die Herrn Peter Senn und Compagnie versprechen alles anzuwenden, um diese Sendung 2 noch diesen Herbst in Hamburg oder Bremen ankommen zu lassen. Mit besonderer Hochschätzung beharrend Euer Wohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

Ist Herr Banquier Pfeiffer zu befragen; ob über die baldige Ankunft des Marmors noch keine weitere Avis eingegangen. Bromeis

③⑩ *Sehr verehrter Herr und Freund!*

[Berlin, Februar 1829]

Die Nachrichten vom 1. Februar des Jahres zeigen mir nun, daß das Paviment Littera A. dergestalt vorgeschritten ist, daß mit erster Frühlingsladung dieser bedeutende abermalige Transport abgehen kann. Da aber meine Casse durch bedeutende Vorschüsse erschöpft ist, und keine weitere Zahlung von Ihnen auf dieses letzte Getäfel eingegangen ist, so muß ich um so dringender bitten, mir baldigst einen Vorschuß von wenigstens eintausend Thaler in Berlin gefälligst anweisen zu lassen, weil sonst die Arbeiten in Carrara nur langsam vorschreiten können, und die wenigen Monate des Einschiffens unbenutzt vorüber gehen. Ich wiederhole deshalb, mein hochverehrtester Freund, meinen Wunsch bald zu befriedigen. Indem ich mit der ausgezeichnetsten Hochschätzung beharre, habe die Ehre mich zu nennen Euer Hochwohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch Verte

P.S. Mein Schreiben vom 17. November vorigen Jahres hoffe ich, werden Sie samt dem Verzeichniß der Kisten des Fußboden Littera B erhalten haben, ich frug darin ob die Piedestale bei Ihnen angekommen seyen. Rauch

③⑪ *Hochverehrter Herr und Freund*

Berlin, 23. März 1829

Entschuldigen Sie, daß ich Sie wieder mit meinem Schreiben belästigen muß, welches Ihnen nicht unangenehmer seyn kann als es mir wiederwärtig ist. Die Briefe aus Carrara sind aber in der Art dringend, daß ich Sie bitte, mir die erbetene Zahlung auf das Getäfel des Fußbodens A. baldmöglichst zu leisten, oder aber darüber Ihre offene Meinung zu äußern.

Die Arbeiter wollen dann keine andere Zahlung fordern bis die Kisten nach Livorno verladen werden, ietzt aber, da alle Stücke in Arbeit sind, kann die Sache nur Fortgang haben, wenn die geforderte Zahlung schnell geleistet wird. Bitte mir zu schreiben, ob die Piedestale angekommen sind. Hochachtungsvoll beharrend Ihr ergebenster Diener und Freund Rauch

P.S. Ich bitte die Inlage entschuldigen zu wollen. Rauch

③⑫ *An den Herrn Professor Rauch zu Berlin*

[Cassel, April 1829]

Mit Ihrem gefälligen Schreiben vom 17. November vorigen Jahres benachrichtigten Sie mich: daß 46 Kisten mit Marmorplatten zu dem Fußboden Littera B fertig und nach dem Versprechen der Herrn Peter Senn et Compagnie noch im vorigen Herbste anher geliefert werden sollte, daß ferner die Hälfte des Geplättes zu dem Fußboden A fertig sey. Leider aber habe ich bis jetzt nichts als die traurige Nachricht durch den Herrn Banquier Pfeiffer hierselbst erhalten, daß das Livorneser Schiff, welches die oben bemerkten 46 Kisten geladen, großen Schaden erlitten und circa $\frac{1}{4}$ des versicherten Betrags hat müssen für Havarie grosse zugesprochen werden. Ich befinde mich deshalb in nicht geringer Verlegenheit und sehe sehr großen Unannehmlichkeiten entgegen, um so mehr, da Seine Königliche Hoheit der Kurfürst auf die baldigste Beendigung des Palais dringen.

Wiederholt bitte ich Sie daher, werther Freund, mich doch recht bald in Kenntniß setzen zu wollen: ob ich noch Hoffnung habe, die Marmortäfelungen binnen einiger Monathen zu erhalten oder wie es sonst damit stehet? damit ich meine Masregeln darnach ergreifen könne. Es ist mir sehr leid, Ihnen so viel Mühe machen zu müssen, da Sie jedoch die Güte hatten, sich dieses Geschäfts zu unterziehen, so hoffe ich, daß Sie auch die Güte haben werden, mich ferner zu unterstützen. Mit vollkommenster Achtung Ihr ergebenster Diener Bromeis

③ Hochverehrtester Herr und Freund

Berlin, 9. Mai 1829

Nach Ihrem gefälligen Schreiben vom 5. Aprill des Jahres sehe ich mit Leidwesen, daß das Marmorgetäfel noch nicht in Cassel angekommen war, und bedauere sehr den Zeitverlust für den Bau, so den Verdruß, welcher für Seine Hoheit den Kurfürsten sowie für Sie daraus entsteht. Das Getäfel ist aber seit dem Augenblick, da dasselbe in Livorno an die Herrn Peter Senn mit der nötigen Ordre abgegeben, außer meiner Hand und nur die Herrn Gebrüder Pfeiffer mit dem Herrn Senn können auf die Beschleunigung der Ankunft einwirken.

Was die Arbeit der Piedestale betrifft, so bin ich höchlichst verwundert, daß Sie als Sachkenner nur tadelndes, und kein lobendes Wort über dieselbe aussprechen, da ich doch außer den vieljährigen Arbeiten, welche ich von daher beziehe, im strengsten Sinne des Wortes zufrieden zu seyn Ursache habe, noch besondere Zeugnisse des Carrarischen Gewerks diese gedachten Piedestale, in allen Beziehungen lobend, daher bekam. Was den Wechsel der Farbe betrifft, so wechselt dieselbe sogar in einzelnen Stücken, wie die eine Marmorbüste. Unendlich bedauere ichs, daß dieses Unternhemen nicht nach Ihrem Wunsche ausgefallen ist. Da die öfter erbetene Geldsumme auf das letzte in Arbeit begriffene Getäfel noch nicht angekommen ist, so befinde ich mich auch hierin in einer ungewöhnlichen Verlegenheit, und weiß auf die öfteren billigen Mahnbriefe der Arbeiter nicht mehr, was ich darauf antworten soll, recht sehr bitte ich Sie daher, verehrtester Freund, daß Sie die Casse gefälligst erinnern, mir die erbetene Zahlung unverzüglich anzuweisen. Alles ist gethan, diese letzte Arbeit möglichst zu beeilen!

Da noch in diesen Tagen Marmor von Livorno, welcher vor 3 Monaten verladen wurde, hier angekommen sind, so begreiffe ich nicht, wie der Herr Pfeiffer die Kisten des ersten Fußgetäffels noch nicht erhalten hatte? Mit besonderer Hochschätzung beharrend, habe die Ehre mich zu nennen Euer Wohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

③

Berlin, 10. Mai 1829

Nachdem ich erst gestern schrieb, Euer Wohlgeboren über die Angelegenheit der beiden Marmorfußboden zu berichten, so sehe ich mich durch eben eingegangene Nachricht aus Carrara vom 26. Aprill, daß schon 40 Kisten nach dem Strand gebracht waren, und die noch fehlenden Kisten des Fußbodens A Anfang dieses Monats ebendahin gebracht werden sollten, um nach Livorno eingeschifft zu werden. Der Steinmetz befand sich aber wegen Ausbleibens seiner gerechten Ansprüche auf Zahlung in der größten Verlegenheit, ich bitte also um schleunige Hülfe, weil ich,

ohne die sehr bald erwartende Zahlung von Ihnen, nicht weiß, was aus der Sache wird! Nochmals empfehle ich Ihnen, verehrtester Freund, die Angelegenheit. Hochachtungsvoll beharrend Ihr ergebenster Rauch
Nach Aussage des Herrn Revisors Lichau ist vor 8 Tagen die Anweisung der 1110 Thaler an die Gebrüder Pfeiffer zur Besorgung nach Berlin geschehen. Cassel, den 15. Mai 1829 Bromeis

③⑤ *An den Herrn Professor Rauch zu Berlin*
Sehr verehrtester Herr Professor!

Kassel, den 27. Jun. 1829

Da, nach vielfältigen Erkundigungen, die Herrn Banquiers Gebrüder Pfeiffer alhier auch bis heute noch durchaus keine Nachricht über die Ankunft irgend einer Sendung von den Marmorgeplättern zu Hamburg, oder daß sich solche unterwegs irgendwo befänden, haben erhalten können, so setzt mich dieses in eine sehr große Verlegenheit, indem ich, gestützt auf die Benachrichtigungen in Euer Wohlgeboren geehrtestem Schreiben, Seiner Königlichen Hoheit dem Kurfürsten fest zugesichert hatte, daß die Arbeiten in dem Kurfürstlichen ResidenzPalais, welche bloß durch diese Geplätte aufgehoben werden, bis zum nächsten Herbst fertig seyn würden. Ich hoffe, daß Euer Wohlgeboren, da ich von meiner Seite Ihrem Verlangen genügt habe, auch für die baldigste Hersendung der Marmortafeln gnädigst besorgt seyn werden und beharre hochachtungsvoll etcetera [Bromeis]

③⑥ *Sehr verehrter Herr und Freund*

München, 22. Aug. 1829

Mit großem Leidwesen ersehe ich aus Ihrem gefälligen Schreiben des Monats¹¹⁷, daß die unglaublich hohen Havariespesen auch die Kisten des Marmorgetäfels, sowie mehrere Skulpturgegenstände, welche mir gehören, betroffen hat, ich bin noch nicht in spezieller Kenntniß über diese Sachen, aber ich würde Ihnen immer rathen, das Äußerste gegen dieses Anmuthen gegen den Schiffer zu unternehmen, Ich meinestheils glaube eher meine Effekten daran zu geben als diese Spesen zu tragen.

Ein eigner Unstern waltet über dieser verspäteten Sendung; täglich erwarte ich Nachricht von Livorno und Carrara, daß der Fußboden Littera A eingeschifft ist, um womöglich noch vor Winter bei Ihnen einzutreffen. Diese leztere Arbeit ist durch eine Fatalität mit einem Marmorblock seit 6 Wochen aufgehoben, um das Ganze mit 2 Kisten komplettieren zu können, indem alle übrigen seit jener Nachricht schon zum Versenden am Meere bereit lagen.

Stündlich sehe ich einer Nachricht entgegen, die ich Ihnen dann sogleich mittheilen werde, um Sie in den Stand zu setzen, Seiner Königlichen Hoheit den Kurfürsten zu beruhigen, zu Allerhöchstderselben und Ihrer Befriedigung das Ganze dennoch ausfallen wird.

Ich bin hier in voller Arbeit mit dem Modelle der kolossalen Statue des Königs Maximilian und einer zum Piedestal gehörigen Statue der Bavariae, während ein Theil des untern Sockels des Piedestals, aus zwei colossalen Löwen bestehend, in der Grube steht, um noch diesen Herbst gegossen zu werden; obengenannte Modelle hoffe ich im nächsten Monat zu beendigen¹¹⁸. Möchten Sie doch München

einen Besuch schenken können, um die vielen hier begonnenen Bauten von außerordentlichen Dimensionen zu sehen¹¹⁹, ich höre nur, daß Sie selbst so sehr beschäftigt sind und zweifele an der Realisierung meines Wunsches.

Mit besonderer Hochschätzung beharrend Ihr ergebenster Rauch

P.S. Die Herrn Peter Senn und Compagnie schrieben mir schon vor einiger Zeit, daß die 46 Kisten in Hamburg angekommen waren, wundere mich also, daß von da dieselben noch nicht in Ihren Händen sind, wozu ich nichts, wohl aber die Herrn Gebrüder Pfeiffer alles beitragen können. Rauch

③7

München, 7. Sept. 1829

Auf dem Umwege über Berlin erhielt ich vorgestern die beruhigende Nachricht vom 16. August des Jahres, daß der Marmor Fußboden Littera A, in achtundsechzig Kisten verpackt, am 15ten August in Livorno durch die Herrn Peter Senn und Compagnie bereits an Bord des Fahrzeuges gebracht wurde, welches diese Ladung, an die Herrn Gebrüder Pfeiffer zu Cassel adressirt, nach Hamburg oder Bremen bringen sollte; da mein Schreiben aus Carrara ist, so ist dieser letzte Punkt nicht deutlich ausgesprochen.

Auf jeden Fall erhalten Sie, verehrtester Freund, diese Sendung noch vor Winter, versichert ist diese Sendung zu 2500 Francs wie oder soviel halbe Golddukatens, das Nähere werden die Herrn Peter Senn et Compagnie den Herrn Gebrüder Pfeiffer schon mittheilen.

Von mir erhalten Sie binnen kurzem das Verzeichniß des Inhalts aller Kisten, wie Sie ein solches schon von Littera B besitzen. Ich bitte nun die Güte zu haben, mir die Restzahlung des letzten Fußbodens A gefälligst anweisen zu lassen, wenigstens soviel um das Gros meiner Auslagen zu Carrara zu decken.

Und da es ungewiß ist, wo ich mich später aufhalte, so ersuche Sie, diese Zahlung an die Herrn M. Friedländer et Compagnie zu Berlin gegen Quittung gelangen zu lassen. In der Hoffnung, daß diese Zeilen zu Ihrer Beruhigung beitragen werden, wünsche ich nun auch, daß alles bald bei Ihnen ankomme. Ich verweile hier bis Anfang October.

Mit besonderer Hochschätzung beharrend Ihr ergebenster Diener und Freund
Rauch

Odeonsplatz Numero 1668 oder bei dem Banquier Herr Baron von Eutsthal¹²⁰ zu adressieren.

③8 Sehr hochverehrtester Herr und Freund

München, 14. Oct. 1829

Anliegend empfangen [Sie] die Liste des Inhalts jeder Kiste nach der Nummer, welche sich äußerlich auf der Kiste befindet. Alles zum Getäfel Littera A gehörig, wie eine ähnliche Liste ich Ihnen von dem Littera B damals sandte¹²¹.

Meinen letzten Brief, welcher Ihnen das Einschiffen in Livorno gedachter 68 Kisten anzeigte, werden Sie erhalten haben, und wiederhole die ergebenste Bitte, mir bald eine Abschlagszahlung gefälligst zukommen zu lassen, da ich gegen den 24ten spätestens selbst auf einige Monate nach Italien abreise, und Carrara berühre, so

würde es mir doppelt angenehm seyn, bei den armen Arbeitern nicht mit leerer Hand zu erscheinen. Auch sehe ich Ihren Aufträgen für dieses Land entgegen, am liebsten wünsche ich, daß Sie selbst diese Parthie mitunternehmen könnten. Ende Februar hoffe ich hier wieder einzutreffen¹²². Meine Arbeiten sind beendet und währenddem werden die Modelle geformt¹²³. Mit besonderer Hochschätzung beharrend sehe ich Ihrer gefälligen Nachricht entgegen Euer Wohlgeboren ergebenster Diener und Freund Rauch

Die Marmorgeplätte soll Herr Schnackenberg¹²⁴ erst genau ausmessen; sodann soll dem Herrn Rauch geschrieben werden: daß er eine förmliche Rechnung über diese Lieferung ausstellen und hierher schicken soll. [Bromeis]

③⑨ Sehr verehrtester Herr und Freund

Rom, 27. Febr. 1830

Auf meine letzte Anzeige aus München, von der Überlieferung aller Kisten mit dem vollendeten Fußgeplätte A und deren Ankunft zu hören, und auf meine Bitte der Schlußzahlung dieser bisherigen Arbeiten, bin ich ohne Antwort, auch aus Berlin ist mir über letzteren Eingang noch nichts zugekommen, ich bitte Sie nun dringendst, daß Sie die Güte haben, alles anzuwenden, dieses Geschäft durch die Restzahlung zu beendigen und des unangenehmen Schreibens ein Ende zu machen. Zu erinnern ist noch, beim Versetzen des Getäfel ja keinen Kalk anzuwenden, sondern nur Gips, weil der Kalck fleckt. Am 15. April hoffe ich in München wieder einzutreffen¹²⁵ und rechne auf Ihre Güte in Erfüllung meiner Bitte. Hochachtungsvoll beharrend Ihr ganz ergebener Freund Rauch

④⑩ Sehr verehrtester Herr und Freund

Kassel, den 19. Apr. 1830

Auf Ihr aus Rom datirtes gefälliges Schreiben vom 27. Februar des Jahres beehre ich mich, Sie hierdurch ergebenst zu ersuchen, mir nunmehr eine vollständige Nota oder Rechnung über die Marmorgeplätte (denn bis jetzt ist eine solche noch nicht vorhanden und Ihre Preisbestimmungen sind bloß in den Briefen befindlich) baldmöglichst gefällig zukommen zu lassen und darauf die bisher abschlägig geleisteten Zahlungen in Abzug zu bringen; ich werde solche dann sogleich nach dem Empfang zur Kasse befördern. Eine ganz bestimmte Nachricht über die Ankunft der 68 Kisten in Hamburg oder Bremen war auch bis heute noch nicht eingegangen; ich hoffe solche aber baldigst durch die Herrn Gebrüder Pfeiffer, welche ich desfalls heute aufs neue ersucht habe, zu erhalten. In der Hoffnung, daß Sie von Ihrer weiten Reise recht glücklich und gesund in München, wo Sie nach der mir gütigst ertheilten Nachricht am 15. des Monats einzutreffen gedachten, angekommen seyn werden, richte ich dieses Schreiben dahin und empfehle mich hochachtungsvoll als Ihr ergebenster Freund [Bromeis]

④⑪ Sehr verehrter Herr und Freund

Berlin, 28. Juny 1830

Bis ietzt bin ich in allerlei Beweglichkeit verhindert worden, Ihr gefälliges Schreiben vom 19. April des Jahres zu beantworten, und die Schlußrechnung der in Carrara

angefertigten Marmorarbeiten, der zehn Piedestale, und der beiden Fußgetäfel A und B [auszustellen], welcher Restzahlung ich möglichst bald durch Ihre Güte entgegen sehe, sowie auch einer Nachricht wie alles angekommen und Ihres Beifalles würdig ausgefallen ist, auch bitte ich mir zu sagen, ob das Ganze den erwünschten Effekt macht, passend ist etcetera. Gesagt habe ich wohl schon, daß nur mit der Feile allenfalls die Fugen nachzugehen sind, und ja kein Kalk zum Versetzen angewendet werde, weil sonst braune Ränder am Marmor entstehen, und dem Fußbodengeplätte den Reitz der Reinheit nimmt.

In Tegernsee habe ich gesehen, daß mit überaus künstlichen Reichenbachischen Schleifmaschinen das Getäfel für die Münchner Glyptothek in den einzelnen Täfelchen poliert wird¹²⁷, welche dann sehr sorglich flächenrecht nur hingelegt zu werden brauchen, welches Schleifen bis zum Bimsstein mit der Hand auf härtere Flächen auch geschehen könnte, und dann frei die Politur zu geben übrig bliebe, und wenig die Fläche betheiligen würde.

Offtmals habe ich auch der schönen und reichhaltigen Kunstwanderung gedacht, und gewünscht, daß bei den vielen Aufträgen Seiner Königlichen Hoheit des Churfürsten, die Sie fortwährend beschäftigen, Ihnen der Genuß und lehrreiche Hülfe würde, die unermesslichen Kunstschatze Italiens zu sehen, um leichter in der Heimath den Wünschen Ihres kunstsinnigen Fürsten entsprechen zu können, denn Sie können es gar nicht ahnen, was namentlich dem thätigen Architekten auf jedem Schritte sich darbietet. Pompeii und die neuesten Ausgrabungen in Herculaneum sind ein Stück des Lebens hinzugeben werth, thun Sie ja alles, Ihren Fürsten dazu zu bewegen, mit einem Zeichner zur Seite mit 2000 Reichsthaler sehen Sie bequem alles in 4-5 Monaten und bringen sich Schätze fürs Leben mit, befolgen Sie meinen Wunsch a tout prix! Für Neapel würde ich Sie an den Architekten des Königs, der Ihnen alle Thore und Thüren öffnen würde, ein paar Zeilen mitgeben (Cavaliere Bianchi)¹²⁸, ebenso an höchst lebenswürdige Gelehrte, Künstler etcetera, wodurch namentlich viel Zeit erspart werden kann.

In München übt Ihr Herr College von Klenze¹²⁹ in allen Verzweigungen seiner Kunst mit vielem Talent die größte Thätigkeit, und hat mir die Hoffnung gemacht im Herbste hierher zu kommen. Meine Arbeiten, bis auf drei Reliefs, die ich hier vollende, sind dort beseitigt, und dem Guße übergeben¹³⁰. Mit besonderer Hochschätzung beharrend Ihr ergebenster Diener und Freund Rauch

P.S. Den Betrag der Restzahlung anliegender Rechnung von 2894 Reichsthalern bitte gefälligst mir recht bald in Berlin anweisen zu lassen.

Personen-, Orts- und Sachindex zum Briefwechsel zwischen Christian Daniel Rauch und Johann Conrad Bromeis

- Alton, Agnes de, geb. Rauch, Tochter des Bildhauers 1, 3
Berlin, Altes Museum 26
Berlin, Eisengießereien 3
Berlin, Gips- und Bronzeabgüsse antiker Statuen 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 14, 16, 17, 18
Berlin, Hofmarstall und Reithäuser 6
Berlin, Kunstausstellung 3, 4, 26
Berlin, Lagerhaus 1
Betzold, Drechslermeister in Kassel 7, 8, 9, 11
Bianchi, Pietro, Architekt in Neapel 41
Bremen 7, 19, 25, 28, 29, 37, 40
Carrara 3, 4, 5, 7, 11, 15, 17, 18, 19, 21, 23, 24, 25, 26, 28, 30, 31, 36, 37, 38
Coué, Ziseleur in Berlin 10, 11, 16, 17, 18, 19
Deines, Johann Michael, Finanzrat in Kassel 13
Eutsthal, Baron von, Bankier in München 37
Friedländer, M. und Compagnie, Bankhaus in Berlin 11, 37
Halle, August-Hermann-Francke-Denkmal 5
Hamburg 23, 26, 28, 29, 35, 36, 37, 40
Herculaneum 41
Hummel, Ludwig, Maler und Akademieprofessor in Kassel 1
Italien 38, 41
Kassel, Grabmal des Grafen Wilhelm von Reichenbach 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9
Kassel, Residenzpalais 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41
Kassel, Residenzpalais, Lampen 5, 6, 17, 18, 19, 20, 21
Kassel, Residenzpalais, Öfen 2, 3, 4
Kassel, Residenzpalais, Speisegalerie 5, 6
Kassel, Residenzpalais, Treppenhaus, Marmorfußboden 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41
Kassel, Residenzpalais, Treppenhaus, Piedestale 5, 6, 7, 8, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 25, 26, 28, 30, 31, 33
Kassel, Residenzpalais, Statuen 3, 5, 6, 12, 15, 18, 20, 25
Kassel, Residenzpalais, Treppenhausvorzimmer 19
Klenze, Leo von, Architekt in München 41
Lichau, Rechnungsrevisor in Kassel 28, 34
Livorno 7, 8, 19, 21, 23, 24, 25, 26, 28, 31, 33, 34, 36, 37, 38
Moller, Georg, Architekt in Darmstadt 26
München 25, 36, 37, 38, 39, 40, 41
München, Glyptothek 41
München, Max-Joseph-Denkmal 36, 38, 41
Neapel 41
Nürnberg 23, 25
Pfeiffer, Gebrüder, Bankhaus in Kassel 10, 11, 16, 18, 20, 21, 24, 26, 28, 29, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 40
Pompeji 41
Potsdam 6
Reichenbach, Emilie Gräfin von, Mätresse Kurfürst Wilhelms II. 2
Rom 5, 19, 39, 40
Ruhl, Johann Christian, Bildhauer und Akademieprofessor in Kassel 3
Schinkel, Karl Friedrich, Architekt in Berlin 3, 5, 6, 26, 27, 28
Schnackenberg, Justus, Hofbaukondukteur in Kassel 38
Schoppe, Julius, Maler in Berlin 5, 6
Seeger, Christian, Stukkateur in Berlin 1, 4
Senn, Peter und Compagnie, Handelshaus in Livorno 17, 19, 21, 24, 25, 26, 28, 29, 32, 33, 36, 37
Siebrecht, Philipp, Bildhauer in Kassel 19
Tegernsee 41
Tieck, Christian Friedrich, Bildhauer in Berlin 3, 5, 23, 26, 27, 28
Wilhelm II., Kurfürst von Hessen-Kassel 1, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 13, 17, 18, 19, 20, 22, 25, 28, 32, 33, 35, 36, 40

Anmerkungen :

- 1 Die höfische Baukunst ist in der Epoche der Restauration eng mit der politischen Historie verflochten. Einen Überblick über die Entwicklung der Kunst zu Beginn des 19. Jahrhunderts gibt Klaus Lankheit : *Revolution und Restauration*, zuletzt als Taschenbuch erschienen, Köln 1988. Zur politischen Entwicklung vgl. Eberhard Weis : *Der Durchbruch des Bürgertums*, als : *Propyläen, Geschichte Europas*, Bd. 4, Frankfurt am Main 1975 ; Elisabeth Fehrenbach : *Vom Ancien Régime zum Wiener Kongreß*, München-Wien 1981 ; Thomas Nipperdey : *Deutsche Geschichte 1800-1866, Bürgerwelt und starker Staat*, München 1983 und Reinhard Rürup : *Deutschland im 19. Jahrhundert, 1815-1871*, Göttingen 1984.
- 2 Einen Überblick über die Geschichte Kurhessens vermitteln Karl E. Demandt : *Geschichte des Landes Hessen, Kassel-Basel* 2 1980, S. 544 ff. und Hellmut Seier : *Modernisierung und Integration in Kurhessen, 1803-1866*. - In : *Das Werden Hessens*, hrsg. von Walter Heine-

- meyer als Bd. 50 der Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, Marburg 1986, S. 431–479. Unter den älteren Darstellungen bleibt unentbehrlich Philipp Losch: Geschichte des Kurfürstentums Hessen 1803–1866, Marburg 1922. Mit der kurhessischen Verfassungsgeschichte 1813–1830 und der inneren Entwicklung des Kurfürstentums Hessen in diesen Jahren beschäftigt sich ausführlich die ausgezeichnete Arbeit von Winfried Speitkamp: Transformation als Restauration, als Bd. 67 der Quellen und Forschungen zur Hessischen Geschichte, Darmstadt und Marburg 1986.
- 3 Kassel war im 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts Kristallisationspunkt der höfischen Kunst in der Landgrafschaft Hessen-Kassel und als solcher eines der führenden Kunstzentren in Deutschland. Die Grundlage hierzu legte Landgraf Karl I. (1677–1730) mit der Errichtung von Karlsberg (Herkules), Karlsau und Oberneustadt durch die Architekten Giovanni Francesco Guerniero und Paul du Ry. Die nachfolgenden Landgrafen Wilhelm VIII. (1730–1760), Friedrich II. (1760–1785) und Wilhelm IX. (I.) (1785–1821) setzten mit der Einrichtung der Gemäldegalerie und der Kunstakademie, der Anlegung von Königsplatz und Friedrichsplatz und dem Bau von Museum Fridericianum und Schloß Wilhelmshöhe durch die Architekten Simon Louis du Ry und Christoph Heinrich Jussow die Förderung der Kunst konsequent fort. Einen gewissen Abschluß der höfischen Bautätigkeit in Hessen-Kassel bildete die Tätigkeit des Architekten Johann Conrad Bromeis unter Kurfürst Wilhelm II. (1821–1831). Leider steht eine ausführliche Bearbeitung dieser bedeutsamen Entwicklungslinie noch aus – Zur Baugeschichte Kassels bleibt grundlegend: Alois Holtmeyer: Die Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel, Bd. VI Cassel-Stadt, 2 Text- und 3 Tafelbände, Cassel 1923.
 - 4 Die rege Schloßbautätigkeit der deutschen Fürsten in den zwanziger und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts ist auch als Bewältigung eines Nachholbedarfs aus der napoleonischen Ära zu verstehen, da die kurz aufeinander folgenden Kriege keine größeren Bauprojekte zuließen. – In den Jahren und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden neben dem Kasseler Residenzpalais der Königsbau und der Festsaalbau der Münchner Residenz, Schloß Charlottenhof bei Potsdam, Schloß Rosenstein bei Stuttgart, die Residenzschlösser Braunschweig und Wiesbaden; in Hannover wurde das Leineschloß umgebaut und erweitert.
 - 5 Zu Heinrich Christoph Jussow (1754–1825) vgl.: Heinrich Christoph Jussow, Katalog zur Ausstellung in Hessischen Landesmuseum Kassel, bearb. von Hans Vogel, Kassel 1958, und Hans-Christoph Dittscheid, Kassel-Wilhelmshöhe, Worms 1987.
 - 6 Zitiert nach Speitkamp (wie Anmerkung 2), S. 493 nach dem preußischen Gesandtschaftsbericht vom 8. November 1822 nach Berlin, Zentrales Staatsarchiv Merseburg, Rep. 81, Ges. Kassel, Litt. C, Tit. I, Nr. 1, Vol. XIV, fol. 84.
 - 7 Zur Baugeschichte der Chattenburg vgl. Holtmeyer (wie Anmerkung 3) Bd. 1, S. 315 ff. – Pläne von Bromeis zum Ausbau der Chattenburg als Verwaltungsgebäude für sämtliche Oberbehörden des Kurfürstentums 1837 und als Residenzschloß 1840 wurden nicht verwirklicht, da dies die Finanzkraft des Kurfürstentums überstiegen hätte. Ab 1870 wurde die Bauruine abgetragen und an ihrer Stelle 1880 das preußische Regierungs- und Justizgebäude errichtet.
 - 8 Zu Kurfürst Wilhelm II. vgl.: Philipp Losch: Wilhelm II., Kurfürst von Hessen. – In: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck, hrsg. von Ingeborg Schnack, Bd. 2, Marburg 1940, S. 415–422; Losch (wie Anmerkung 2), S. 120 ff.; Seier (wie Anmerkung 2), S. 450 und Speitkamp (wie Anmerkung 2), S. 491 und S. 805, Anmerkung 6 mit ausführlichen Literaturangaben.
 - 9 Da eine umfassende Darstellung der Geschichte des Kasseler Residenzpalais noch aussteht, vgl. die Zusammenfassung in Johann Conrad Bromeis (1788–1855). Ein kurhessischer Architekt, Katalog zur Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel, bearbeitet von Rolf Bidlingmaier, Kassel 1988, S. 13 ff. und S. 28–32. An älterer Literatur bleibt grundlegend Alois Holtmeyer (wie Anmerkung 3), Bd. 1, S. 390–403 und Tafel 262–293; Hans Huth: Das Residenzpalais in Kassel. Amtlicher Führer, Berlin 1930; G. A. Lobe: Wanderungen durch Cassel und die Umgegend, Cassel 1837, S. 14–25; D. Philipp von Apell: Cassel und dessen Umgebungen, Cassel 1831, S. 28–34 und Cassel und Wilhelmshöhe, Cassel 1828, S. 21–23 und S. 67–71.
 - 10 Zu Johann Conrad Bromeis jetzt vor allem Bidlingmaier (wie Anmerkung 9); eine ausführliche monographische Bearbeitung des Architekten ist für die nächsten Jahre geplant. – An älterer Literatur ist heranzuziehen Erwin Schwarzer: Johann Conrad Bromeis. – In: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck, hrsg. von Ingeborg Schnack, Bd. 4, Marburg 1950, S. 39–52 und Jutta Schuchard, Johann Conrad Bromeis und das Grabmal des Grafen von Reichenbach in Kassel. – In: Hessische Heimat, 30. Jahrgang 1980, S. 53–59.
 - 11 Einen guten Überblick über die westfälische Zeit gibt neuerdings Speitkamp (wie Anmerkung 2), S. 27–41. Vgl. außerdem Losch (wie Anmerkung 2), S. 47–75; H. Berding: Napoleoni-

- sche Herrschafts- und Gesellschaftspolitik im Königreich Westfalen 1807–1813, als: Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 7, Göttingen 1973 und Elisabeth Fehrenbach: Verfassungs- und sozialpolitische Reformprojekte in Deutschland unter dem Einfluß des napoleonischen Frankreich. – In: Historische Zeitschrift, Bd. 228, 1979, S. 288–316.
- 12 Zur Rolle, die Auguste Victoire Henri Grandjean de Montigny (1776–1850) am Kasseler Hof spielte, vgl. Buttlar (wie Anmerkung 13), S. 179 ff. und Ulrich Thieme/Felix Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Leipzig 1907–1950, Bd. 15, S. 511–512.
- 13 Leo von Klenze (1784–1864) war von 1808 bis 1813 in Kassel als Hofarchitekt von König Jérôme tätig; hierzu jetzt Adrian von Buttlar: Leo von Klenze in Kassel 1808–1813. – In: Münchner Jahrbuch für bildende Kunst 1986, München 1986, S. 177–211.
- 14 Charles Percier (1764–1838) und Pierre François Léonard Fontaine (1762–1853) waren die Hofarchitekten Napoleons. Vgl. Louis Hauteceur, Histoire de l'art classique en France V, L'art sous la révolution et l'empire en France 1789–1815, Paris 1959, S. 18 ff. Perciers frühe Jahre, seine Stilentwicklung und die Entstehung des „Recueil“ beschreibt Hans Ottomeyer: Das frühe Oeuvre Charles Perciers. Zu den Anfängen des Historismus in Frankreich, Dissertation München 1981. Den „Recueil“ benützte Bromeis bis ans Ende der zwanziger Jahre als Vorlage zur Gestaltung von Wänden, Decken und Möbeln, was in Einzelfällen bis zur direkten Kopie gehen konnte.
- 15 Zu Kurfürstin Auguste (1780–1841), einer preußischen Prinzessin, vgl. Philipp Losch: Auguste, Kurfürstin von Hessen. – In: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck, hrsg. von Ingeborg Schnack, Bd. 1, Marburg 1939, S. 6–8.
- 16 Einen Überblick über die Berliner Kunst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bietet Uwe Kieling: Berlin, Baumeister und Bauten, Berlin-Leipzig 1987, S. 80–102 und S. 182–208.
- 17 Zu Christian Daniel Rauch bleibt weiterhin grundlegend die ausführliche Monographie von Friedrich und Karl Eggers: Christian Daniel Rauch, 5 Bände, Berlin 1873–1891. Heranzuziehen ist des weiteren der Ausstellungskatalog Christian Daniel Rauch, Potsdam–Sanssouci 1977; Helmut Börsch-Supan: Die Werke Christian Daniel Rauchs im Schloßbezirk von Charlottenburg, Berlin 1977 und Peter Bloch, Waldemar Grzimek: Das klassische Berlin. Die Berliner Bildhauerschule im 19. Jahrhundert, Frankfurt-Berlin-Wien 1978, S. 68–127 und neuerdings Christian Daniel Rauch: Familienbriefe 1796–1857, hrsg. von Monika Peschken-Eilsberger, München-Berlin 1989.
- 18 Zur Kasselreise: Eggers (wie Anmerkung 17), Bd. 2, S. 222–223.
- 19 Ebd. S. 222.
- 20 Ebd. S. 223.
- 21 Je ein Exemplar der „Preis-Courant“ befindet sich im Staatsarchiv Marburg (StAM), Bestand 7b1, Nr. 166 und Nr. 655.
- 22 StAM, Best. 7b1, Nr. 655. – Kurfürst Wilhlem II. ließ in Berlin nach den „Preis-Courant“ folgende Gipsabdrücke antiker Skulpturen bestellen:
- I. Statuen
Eine kolossale Vestalin, eine lebensgroße Minerva, einen lebensgroßen Faun, eine Tetis oder Venus veluta und einen Bacchus, nach Originalen im Augusteum in Dresden;
einen mit Mantel und Tunika bekleideten Achilles, einen mit Mantel und Tunika bekleideten Ulysses, eine Muse, die ihren rechten Arm auf einen Felsen stützt, eine anlehrende Muse, und eine gerade stehende Muse, nach Originalen im Antikentempel in Potsdam;
einen anlehrenden Ganymed, nach dem Original im Museum Chiaramonti im Vatikan;
einen kleinen, sitzenden Herkules.
- II. Büsten und Köpfe
Eine kolossale Juno Ludovisi;
eine Minerva mit dem Egis, mit Greifen am Helm, nach dem in England befindlichen Original;
einen Apollo Justiniani, nach dem im Eigentum des Grafen Portales in Paris befindlichen Original;
einen Jupiter, nach dem Original im Antikentempel in Potsdam;
eine Ariadne oder ein Bacchus.
- III.
Amor, den Bogen spannend, nach dem Original im Capitolinischen Museum in Rom;
Adorant, betender Jüngling, nach dem Original im Königlichen Museum in Berlin.
- 23 StAM, Best. 7b1, Nr. 166. – Editionsteil, Schreiben 6: *Der bronzene Adorant sowie die sämtlichen Gipsfiguren sind angekommen. Von letztern waren einige sehr beschädigt, als die Nase und Oberfläche der Minerva Numero 9, der Mantel des Achilles Numero 15. Die Muse aus dem Antiken Tempel zu Potsdam war ganz zerbrochen und hat wegen der tausend kleinen Stückchen ohn-*

- erachtet aller Mühe nicht wieder zusammengebracht werden können. Für diese Figur (da solche sowie die andern nicht wohl in den Kisten verpackt waren) dürfte ich wohl eine andere gelegentlich erwarten? und könne dieses wohl mit dem noch erwartet werdenden Ganimed geschehen?*
- 24 Zum Treppenhaus des Residenzpalais vgl. Bidlingmaier (wie Anm. 9), S. 30 und Abb. S. 10; Holtmeyer (wie Anm. 3), S. 402 und Tafel 269; Huth (wie Anm. 9), S. 16 und Abb. 1)
 - 25 Börsch-Supan (wie Anm. 17), S. 14.
 - 26 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 5.
 - 27 Ebd. – Editionsteil, Schr. 23.
 - 28 Ebd. – Editionsteil, Schr. 36.
 - 29 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Eine ähnliche Irrfahrt auf dem Seeweg von Livorno nach Berlin erlitt 1814 und 1815 das von Rauch in Carrara geschaffene Grabdenkmal der Königin Luise. Vgl. Börsch-Supan (wie Anm. 17), S. 15–16; Helmut Börsch-Supan: Das Mausoleum im Charlottenburger Schlossgarten, Berlin³ 1986, S. 14.
 - 30 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 7.
 - 31 Ebd. – Editionsteil, Schr. 28.
 - 32 Ebd. – Editionsteil, Schr. 33.
 - 33 Ebd. – Editionsteil, Schr. 5; Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 222.
 - 34 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166: Bromeis an Kurfürst Wilhelm II., 22. 2. 1827.
 - 35 Ludwig (Luigi) Hummel (1770–1840), Maler, Pflegesohn von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein in Neapel, seit 1799 in Kassel, wo er die Kurprinzessin Auguste unterrichtete, 1808–1813 in Paris, später Professor und Direktor der Malerabteilung der Kasseler Kunstakademie. Vgl. Thieme-Becker (wie Anm. 12), Bd. 18, S. 130.
 - 36 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166.
 - 37 Ebd. – Editionsteil, Schr. 12.
 - 38 Ebd. – Editionsteil, Schr. 20.
 - 39 Diese wurde beim Brand des Roten Palais infolge eines Bombenangriffs auf Kassel am 9. September 1941 zerstört. Vgl. Huth (wie Anm. 9), S. 16 und Lobe (wie Anm. 9), S. 22. – Apell (wie Anm. 9), S. 32 spricht unzutreffenderweise von „acht mythologischen Figuren von weißem Marmor“.
 - 40 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 3 und 4.
 - 41 Ebd. – Editionsteil, Schr. 19.
 - 42 Ebd. – Editionsteil, Schr. 5, 19 und 20.
 - 43 Julius Schoppe (1795–1868), Bildnis-, Landschafts- und Historienmaler, Schüler der Berliner Akademie, 1816 in Wien und 1817–1822 in Rom, 1825 Mitglied und 1836 Professor an der Berliner Akademie. Wandmalereien von ihm nach Vorlagen von Schinkel u. a. im Schinkelpavillon in Charlottenburg, im Prinz-Karl-Palais in Berlin und im Schloß Kleinglienicke. Erhalten haben sich nur die letzteren. Vgl. Thieme-Becker (wie Anm. 12), Bd. 30, S. 259–260.
 - 44 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 5.
 - 45 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166: Bromeis an Schoppe, März 1827. – Die Malereien der Speisegalerie wurden 1829 durch die Maler Hardorff, Preusser, Hein und Brauer ausgeführt.
 - 46 Zum Grabmal Reichenbach vgl. Schuchard (wie Anm. 10) und Bidlingmaier (wie Anm. 9), S. 34. – Das Grabmal befindet sich heute in einem trostlosen Zustand des Verfalls: Die gußeisernen Gitter und Pfeiler sind inzwischen verschwunden, und der Marmorsarkophag ist stark verwittert. Eine Restaurierung durch die Stadt Kassel wurde zugesagt.
 - 47 Ursprünglich war ein Sarkophag in Form eines mit einem Tuch behängten Giebeldaches geplant, wie die Entwurfsskizze von Bromeis ausweist. Vgl. Schuchard (wie Anm. 10), S. 56, Abb. 31.
 - 48 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 1 und 2.
 - 49 Ebd. – Editionsteil, Schr. 3.
 - 50 Ebd. – Editionsteil, Schr. 9.
 - 51 Ebd. – Editionsteil, Schr. 5.
 - 52 Ebd. – Editionsteil, Schr. 6.
 - 53 Karl Friedrich Schinkel (1781–1841), studierte bei Friedrich Gilly und an der Berliner Bauakademie, nach einer Italienreise wurde er 1810 Oberbauassessor, 1815 Oberbaurat und 1830 Oberbaudirektor. Er entfaltete eine reiche Tätigkeit in Preußen mit Schwerpunkt in Berlin. Vgl. Paul Ortwin Rave: Karl Friedrich Schinkel, bearb. von Eva Börsch-Supan, München-Berlin² 1981, mit weiterführender Literatur.
 - 54 Christian Friedrich Tieck (1776–1851), neben Rauch und Schadow der bedeutendste Bildhauer seiner Zeit in Berlin und ein Bruder des Dichters Ludwig Tieck. Er war ein enger Mitarbeiter Rauchs und schuf zahlreiche Porträtbüsten und Bauplastiken. Vgl. Bloch/Grzimek (wie Anm. 17), S. 58–62.

- 55 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Der vollständige Wortlaut des Schreibens von Bromeis an Schinkel lautet: *Cassel, den 11. 1. 1827. An den Geheimen Oberbaudirector Herrn Schinkel zu Berlin. Wenn ich nicht auf die Euer Hochwohlgeboren eigentümliche menschenfreundliche Gesinnung und auf das Glück Ihrer mir [zuteil] gewordene[n] sehr schätzbare[n] Bekanntschaft rechnete, so würde ich es mir untersagen, einem Manne, welcher mit KunstGeschäften überhaeuft ist, noch mit einer Bitte beschwerlich zu werden, und wage ich dieselbe als KunstGenosse um so eher, als auch andernTheils diese einen Gegenstand betrifft, welchen ich im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Kurfürsten an Euer Hochwohlgeboren richte.*
Die projectirte Erbauung eines neuen MarstallGebaeudes für den hiesigen Hof macht es wünschenswert, die Pläne und Fasadensrisse von dem Berliner Marstalle nebst Reithaeusern und übrigen Dependenzen zur Einsicht zu besitzen, und habe ich es hiermit wagen wollen, Euer Hochwohlgeboren ergebenst zu bitten, mir solche durch einen Ihrer Conducteure aufmessen und zeichnen zu lassen. Die Zeichnungen dürften nur aus einfachen Linien bestehen, mit Angabe der HauptMaaße und der innern Eintheilung. Bei meinem vorjährigen Dortseyn habe ich zwar jene Gebaeude besehen, indeßen keine genaue Notizen davon genommen, und da Seine Königliche Hoheit der Kurfürst die innern Einrichtungen der dortigen Marställe und der Reithaeuser für zweckmäßig halten, so wäre mir eine nähere Ansicht der Pläne um so wünschenswerther, und habe ich daher nochmals um geeignete Erfüllung meines ergebensten Gesuchs bitten wollen. Sollte ich auf die eine oder andere Art wieder dienen können, so werde ich es mir zur Ehre rechnen, Ihre Aufträge auf das pünktlichste zu vollziehen. Mit etcera Bromeis.
- 56 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 26.
- 57 Georg Moller (1784–1852), Architekt, seit 1810 großherzoglich hessischer Hofbaumeister in Darmstadt, nachdem er in Karlsruhe unter Friedrich Weinbrenner seine Ausbildung erhalten hatte, 1811 Oberbaurat, 1831 Hofbaudirektor, 1839 Geheimer Oberbaurat, 1844 Oberbaudirektor. Er ist der Schöpfer des klassizistischen Darmstadt, baute aber auch in Wiesbaden und Mainz. Vgl. Marie Froelich / Hans-Günther Sperlich, Georg Moller: Baumeister der Romantik, Darmstadt 1959 und Darmstadt in der Zeit des Klassizismus und der Romantik, Katalog, Darmstadt 1978.
- 58 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 26.
- 59 Leo von Klenze (1784–1864), studierte in Berlin, nach einer Parisreise wurde er 1808 Hofarchitekt von König Jérôme in Kassel, nach dem Ende der westfälischen Zeit avancierte er 1816 zum Hofarchitekten des bayerischen Königs und gestaltete als solcher das klassizistische München. Vgl. Oswald Hederer: Leo von Klenze, Persönlichkeit und Werk, München² 1981 und zu seiner Kasseler Zeit Anm. 13.
- 60 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 41.
- 61 Ebd. – Editionsteil, Schr. 36.
- 62 Das Denkmal für König Max I. Joseph von Bayern schuf Rauch in den Jahren 1825–1835. Vgl. Bloch / Grzimek (wie Anm. 17), S. 97–98 und Abb. 128–129 und Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 358–391.
- 63 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 36.
- 64 Ebd. – Editionsteil, Schr. 41.
- 65 Ebd. – Editionsteil, Schr. 5.
- 66 Philipp Siebrecht (1806–um 1844), Bildhauer, Sohn des Kasseler Hofschreinermeisters Ludwig Siebrecht, 1828–1831 mit kurfürstlicher Unterstützung in Paris und Rom, dann in Hanau und Frankfurt am Main, ging später nach New Orleans, Amerika. – Von ihm stammten die Wandreliefs der Attika des Pariser Saals im Residenzpalais. Vgl. Thieme-Becker (wie Anm. 12), Bd. 30, S. 594.
- 67 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166 – Editionsteil, Schr. 19.
- 68 Ebd. – Editionsteil, Schr. 26.
- 69 Zur Italienreise: Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 429–447.
- 70 StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166. – Editionsteil, Schr. 41.
- 71 Zufälliger Fund des Herausgebers bei Forschungsarbeiten im Staatsarchiv Marburg über Johann Conrad Bromeis im Sommer 1987.
- 72 Vgl. Anm. 21.
- 73 Zu Hummel: Vgl. Anm. 35.
- 74 Vgl. Anm. 22.
- 75 Christian Seeger, Stukkateur, vertrieb Gipsabgüsse antiker und moderner Skulpturen im Königlichen Lagerhaus in Berlin.
- 76 Vgl. Anm. 22.
- 77 Die Skizze hat sich offenbar nicht erhalten.
- 78 *Grille*, frz.: Gitter.

- 79 Gemeint ist Rauchs Tochter Agnes d'Alton, die ihn nach Kassel begleitete.
- 80 Das Verzeichnis befindet sich im StAM, Best. 7b1, Nr. 166.
- 81 Die Zeichnung hat sich offenbar nicht erhalten.
- 82 Gestrichen: *grünen*.
- 83 Bei den von Bromeis genannten Gemächern des Residenzpalais handelt es sich um folgende Räume:
Audienzsaal = Thronsaal
Mittlerer oder Grüner Saal = Coursaal
Entréezimmer = Blauer Empfangssaal
- 84 Emilie Ortlöpp, Gräfin von Reichenbach (1791–1843), Mätresse von Kurfürst Wilhelm II., mit der er 8 Kinder hatte. Vgl. Speitkamp (wie Anm. 2), S. 817, Anm. 6.
- 85 Gemeint ist das Wappen der Grafen von Reichenbach.
- 86 Johann Christian Ruhl (1764–1842), Bildhauer, Schüler der Kasseler Akademie, 1786–1790 in Paris und Rom, ab 1791 Lehrer der Bildhauerkunst an der Kunstakademie in Kassel und als solcher 1795–97 Lehrmeister von Christian Daniel Rauch. Vgl. Gottfried Ganßauge: Johann Christian Ruhl. – In: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck, hrsg. von Ingeborg Schnack, Bd. 4, Marburg 1950, S. 285–299.
- 87 Vgl. Anm. 85.
- 88 *Degrossiren*, frz.: grob behauen.
- 89 1826 arbeitete Rauch am Entwurf für ein Denkmal des Theologen, Pädagogen und Pietisten August Hermann Francke in Halle, das 1828 in Erz gegossen wurde. Vgl. Friedrich Heseke: Aktenmäßiger Bericht über das dem Gründer des Hallenschen Waisenhauses August Hermann Francke errichtete Denkmal, Halle 1830.
- 90 Gemeint ist die Speisegalerie des Residenzpalais.
- 91 Zu Schoppe: Vgl. Anm. 43.
- 92 Zu Schinkel: Vgl. Anm. 53. – Der Wortlaut des Briefes ist in Anm. 55 wiedergegeben.
- 93 Rauch hatte offenbar bei Drechslermeister Betzold in Kassel eine Modellfigur aus Holz in Auftrag gegeben; jedoch geht aus dem Briefwechsel nicht hervor für welchen Zweck.
- 94 Dieses Schreiben hat sich nicht erhalten.
- 95 Die 4 bronzenen Engelsfiguren auf den Pfeilern des Grabmals wurden später durch den Kasseler Bildhauer Werner Henschel angefertigt. Vgl. Schuchard (wie Anm. 10), S. 55–59.
- 96 Dieser Marmorarbeiter war Andreas Krauss, der den Marmorsarkophag ausgeführt und signiert hat. Die Signatur ist heute kaum mehr zu erkennen. Vgl. Schuchard (wie Anm. 10), S. 55.
- 97 Ziseleur Coué war aus Frankreich gebürtig und Mitglied der Berliner Akademie, seit 1824 auch Lehrer an der neuerrichteten Ziseleorschule. Er hat an verschiedenen Werken von Rauch und Schadow als Ziseleur mitgearbeitet. Vgl. Thieme-Becker (wie Anm. 12), Bd. 7, S. 570. – 5 eigenhändige, in französischer Sprache gehaltene Schreiben von Coué an Bromeis wegen der schleppenden Bezahlung der Bronzefiguren im Jahr 1827 befinden sich im StAM, Best. 7b1, Nr. 655.
- 98 Gebrüder Pfeiffer, Bankhaus in Kassel.
- 99 M. Friedländer und Co, Bankhaus in Berlin.
- 100 *Ebauchiren*, frz.: grob behauen.
- 101 Vgl. Anm. 89.
- 102 Johann Michael Deines (1790–1857), 1821 Kriegsrat, dann Finanzrat, 1824 Geheimer Finanzrat, ein enger Vertrauter des Kurfürsten und Verwalter der Kabinettskasse. Vgl. Speitkamp (wie Anm. 2), S. 819, Anm. 12.
- 103 Coué hatte sich am 23. September 1827 erneut bei der Kurfürstlichen Hofbaudirektion in Kassel wegen der schleppenden Bezahlung beschwert.
- 104 Peter Senn und Compagnie, Handelshaus in Livorno.
- 105 *Emballiren*, frz.: einpacken.
- 106 Zu Siebrecht: Vgl. Anm. 66.
- 107 *Comptabilité*, frz.: Buchführung.
- 108 Dieser Passus wurde in der Ausfertigung gestrichen. Offenbar war die Ausführung der Statuen zu teuer geworden und stand außerdem der vom Kurfürsten gewünschten schnellen Beendigung des Residenzpalais im Wege.
- 109 Rauch war vom 26. Januar – 4. Februar 1828 in Nürnberg, um Skizzen für das geplante Denkmal für Albrecht Dürer zu fertigen. Vgl. Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 391–403 und Bloch/Grzimek (wie Anm. 17), S. 94f. und Abb. 109.
- 110 Zu Tieck: Vgl. Anm. 54.

- 111 Rauch war im Frühjahr 1828 in München und Nürnberg, um Vorarbeiten zum Max-Joseph-Denkmal und zum Albrecht-Dürer-Denkmal durchzuführen. Vgl. Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 358-403.
- 112 Zu Moller: Vgl. Anm. 57.
- 113 Gemeint ist das Alte Museum in Berlin, das Karl Friedrich Schinkel in den Jahren 1823 bis 1830 errichtete. Vgl. Rave (wie Anm. 53), S. 66.
- 114 Rauch unternahm im Sept. 1828 eine Reise an den Rhein. Vgl. Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 404 ff.
- 115 Lichau war Rechnungsrevisor der Kabinettskasse.
- 116 Das Verzeichnis über die Fußbodenplatten des oberen Treppenhausfußbodens liegt im StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166.
- 117 Dieses Schreiben hat sich nicht erhalten.
- 118 Rauch war vom 2. Juli - 27. Oktober 1829 in München, um am Max-Joseph-Denkmal zu arbeiten. Vgl. Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 358-391.
- 119 In München entstanden in jenen Jahren unter Klenzens Leitung u. a. die Glyptothek (1816-1830), die Alte Pinakothek (1825-1836), der Königsbau (1826-1835) und die Allerheiligen-Hofkirche der Residenz (1826-1837).
- 120 Baron von Eutsthal, Bankier in München, bei dem Rauch während seines Aufenthaltes in München von Juli bis Oktober 1829 logierte.
- 121 Das Verzeichnis über die Fußbodenplatten des unteren Treppenhausfußbodens liegt im StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166.
- 122 Rauch unternahm vom 27. Oktober 1829 bis 9. April 1830 eine Reise nach Italien. Vgl. Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 429-447.
- 123 Gemeint ist das Max-Joseph-Denkmal. Vgl. Anm. 118.
- 124 Justus Schnackenberg, 1821 Hofbaueleve, 1822 Hofbaukondukteur und 1832 Hofbauinspektor in Kassel. - War als Bauzeichner für Johann Conrad Bromeis tätig. Vgl. Bidlingmaier (wie Anm. 9), S. 27.
- 125 Rauch traf bereits am 9. April 1830 wieder in München ein. Vgl. Anm. 112.
- 126 Die letzte Lieferung der Marmortäfelung kam Ende Mai 1830 in Kassel an und wurde bis zum Herbst im Residenzpalais verlegt. Vgl. StAM, Best. 7 b 1, Nr. 166.
- 127 Mit der Verlegung der Marmorfußböden im Jahre 1830 waren die Bauarbeiten an der von Klenze errichteten Glyptothek vollendet.
- 128 Pietro Bianchi (1787-1849), Architekt, Schüler der Mailänder Akademie, dann zur Ausbildung in Rom, später Hofarchitekt des Königs von Neapel. Sein bekanntestes Werk ist die Kirche San Francesco di Paola in Neapel, eine Nachbildung des römischen Pantheons. Vgl. Thieme-Becker (wie Anm. 12), Bd. 3, S. 585.
- 129 Zu Klenze: Vgl. Anm. 13 und 59.
- 130 Gemeint ist das Max-Joseph-Denkmal, das allerdings erst im Jahre 1835 vollendet und auf dem Königsplatz in München aufgestellt wurde. Vgl. Eggers (wie Anm. 17), Bd. 2, S. 358-391 und Bloch/Grzimek (wie Anm. 17), S. 97f. und Abb. 128f.